

Ex-post-Bewertung des NRW-Programms Ländlicher Raum

Kapitel 4

Berufsbildung – Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999

Projektbearbeitung

Winfried Eberhardt

Institut für Ländliche Räume
Johann Heinrich von Thünen-Institut (vTI)



Braunschweig

November 2008

Inhaltsverzeichnis	Seite
Abbildungsverzeichnis	II
Tabellenverzeichnis	II
4 Kapitel III – Berufsbildung	1
4.0 Zusammenfassung	1
4.1 Ausgestaltung des Kapitels	3
4.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme	3
4.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten zur Berufsbildung	4
4.1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext	5
4.2 Untersuchungsdesign und Datenquellen	5
4.3 Finanzmitteleinsatz und Vollzugskontrolle	7
4.4 Darstellung und Analyse des erzielten Outputs	8
4.4.1 Veranstaltungsangebote	8
4.4.2 Dauer der Kurse	9
4.4.3 Förderhöhe der Kurse	10
4.4.4 Kurse nach Oberzielen	11
4.4.5 Beantragte und nicht durchgeführte Kurse	12
4.4.6 Teilnehmerstruktur	12
4.4.7 Regionale Herkunft der Teilnehmer und Durchführungsorte der Lehrgänge	14
4.4.8 Trägerspezifische Kurs- und Teilnehmerstruktur	15
4.4.9 Zielerreichung auf Outputebene	16
4.5 Administrative Umsetzung	18
4.6 Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen	20
4.6.1 Frage III.1 – In welchem Umfang entsprechen die geförderten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und in welchem Umfang sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?	20
4.6.2 Frage III.2 – In welchem Umfang haben die erworbenen Fähigkeiten/Qualifikationen die Lage der TeilnehmerInnen und die Lage des land-/forstwirtschaftlichen Sektors verbessert?	26
4.7 Gesamtbetrachtung der angebotenen Maßnahme hinsichtlich der Inanspruchnahme und der erzielten Wirkungen	36
4.8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	38
Literaturverzeichnis	41

Abbildungsverzeichnis	Seite
Abbildung 4.1: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach regionaler Herkunft	14
Abbildung 4.2: Träger mit Verteilung der Kurse und Teilnehmer 2000 bis 2006	17
Abbildung 4.3: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach Altersklassen und Geschlecht (<i>Alle Kurse</i>)	21
Abbildung 4.4: Einfluss längerer Kurse auf die persönliche Entwicklung der KursteilnehmerInnen	28
Abbildung 4.5: Kennwerte 2002 bis 2006 zur Teilnehmerstruktur	31
Abbildung 4.6: Einfluss längerer Kurse auf die betriebliche Entwicklung	33
Tabellenverzeichnis	Seite
Tabelle 4.1: Maßnahmenspezifische Ziele zur Berufsbildung	4
Tabelle 4.2: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Berufsbildung zur Ex-post-Bewertung	6
Tabelle 4.3: Geplante und tatsächlich ausgezahlte Mittel (EU-Haushaltsjahr)	8
Tabelle 4.4: Durchgeführte Kurse 2000 bis 2006 und ausgesuchte Indikatoren	9
Tabelle 4.5: Geförderte Kurse 2000 bis 2006 nach Kursdauer	10
Tabelle 4.6: Geförderte Kurse 2000 bis 2006 nach Oberzielen	11
Tabelle 4.7: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach beruflicher Position und Betriebsart	13
Tabelle 4.8: Teilnehmer- und Kursmerkmale der beiden größten Trägergruppen	17
Tabelle 4.9: Mögliche Synergiebereiche zu anderen Fördermaßnahmen	24
Tabelle 4.10: Gesamtüberblick über die Maßnahme Berufsbildung	36

4 Kapitel III – Berufsbildung

Das Kapitel 4 ist in acht Unterkapitel gegliedert. Nach der Darstellung zur Ausgestaltung der Maßnahme folgen im zweiten Unterkapitel Untersuchungsdesign und Datenquellen sowie im dritten der Finanzmitteleinsatz. Daran schließen sich die Darstellung und Analyse des erreichten Outputs an. Das fünfte Unterkapitel fasst die administrative Umsetzung der Maßnahme kurz zusammen. Als nächstes folgt die Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen der EU zur Berufsbildung mit der Wirkungsanalyse. Im siebten Unterkapitel werden die Ergebnisse in einer Gesamtbetrachtung zusammengefasst. Das letzte Unterkapitel enthält Schlussfolgerungen und Empfehlungen.

Die Ex-post Bewertung baut auf den methodischen Vorarbeiten und den Ergebnissen der Halbzeitbewertung und der Aktualisierung der Halbzeitbewertung auf (Eberhardt, 2005). Der Vollzug, die erreichten Outputs sowie Ergebnisse und Wirkungen werden für die gesamte Förderperiode 2000 bis 2006 dargestellt.

4.0 Zusammenfassung

Inanspruchnahme: Im Förderzeitraum fanden 1.290 Weiterbildungsveranstaltungen mit über 16.600 Teilnehmern statt. Der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden betrug 46 %. Die Dauer erstreckte sich bei rund 87 % der Kurse über ein bis fünf Veranstaltungstage.

Gemessen am Mittelabfluss, wird die im NRW-Programm Ländlicher Raum angestrebte Höhe der Finanzmittel deutlich unterschritten. Von 2000 bis 2006 wurden 37 % der vorgesehenen Mittel verausgabt. Gründe dafür sind, z. B. dass der ursprüngliche Finanzansatz für die Startphase hoch kalkuliert war und 2004 aus haushaltstechnischen Gründen die geplante Summe nicht zur Verfügung stand und somit viele der beantragten Veranstaltungen in den ersten Monaten des Jahres nicht mehr durchgeführt werden konnten. Die eingeworbenen EU-Mittel waren wichtig, um die Fördermaßnahme in größerem Umfang als in der vergangenen Förderperiode durchführen zu können. Über die Förderung konnten Kurse angeboten werden, die sonst nicht stattfinden würden. Gleichzeitig konnten viele Personen aufgrund geringerer Teilnehmergebühren teilnehmen.

Wesentliche Wirkungen: Die berufliche Weiterbildung erhöht die Chancen der Teilnehmer, je nach eigenen Problemlagen, Bedürfnissen oder betrieblichen Herausforderungen schnell notwendige Inhalte hinzuzulernen. Sie erhalten somit Unterstützung, um aktiv Lösungsmöglichkeiten für die eigene Berufs- bzw. Betriebsperspektive zu entwickeln.

Über Teilnehmerbefragungen wurde nachgewiesen, dass durch die Berufsbildung die vergleichsweise größten Erfolge im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung bei

„nicht monetär bewertbaren Verbesserungen“ erreicht werden. Darunter fallen z. B. verbesserte fachliche Kompetenz, höhere Motivation, verbesserte berufliche Qualifikation und mehr Überblick über betriebliche Abläufe. Zugleich entfaltet die Maßnahme positive Wirkungen bei Einkommen/Entlohnung, sie trägt zu verbesserten Produktionsbedingungen in den Bereichen Umwelt und Tiergesundheit bei. Die betrieblichen Wirkungen und die Beschäftigungseffekte fallen vergleichsweise geringer aus. Bei der Längsschnittanalyse des dreistufigen Teilnehmerpanels zu diesen verschiedenen Aspekten fiel auf, dass sich die Erwartungswerte vom Kursende in den beiden nachfolgenden Befragungsrunden (ein halbes bzw. zwei Jahre später) zumeist bei leicht abnehmender Tendenz bestätigten.

Insbesondere Beschäftigungs- und Einkommenseffekte gehen in der Regel auf Kurse mit längerer Dauer zurück. Auf der Basis der Teilnehmerbefragungen in längeren Kursen wurden die dort ermittelten Arbeitsplatzeffekte auf die entsprechend langen Kurse in NRW (Dauer ab 11 Tage) hochgerechnet. Daraus ergeben sich insgesamt 51 geschaffene und 179 gesicherte Voll- und Teilzeitarbeitsplätze.

Stärken und Schwächen der Maßnahme: Die Stärken dieser Berufsbildungsmaßnahme liegen - trotz der verhältnismäßig geringen Ausstattung mit Finanzmitteln - in der breiten Palette positiver Wirkungen. Sie reichen von den Verbesserungen bei der persönlichen beruflichen Entwicklung, über positive Umwelteffekte bis hin zu Beschäftigungs- und Einkommenseffekten. Berufsbildungsmaßnahmen können außerdem bei der Implementierung von Entwicklungsprogrammen für den ländlichen Raum eine wichtige Rolle spielen und zur Akzeptanzverbesserung anderer Programmbereiche beitragen. Sie nehmen damit eine Schlüsselposition bei der Umsetzung der Ziele ländlicher Entwicklungsprogramme oder einzelner Maßnahmen ein. Durch die geförderten Kurse besteht ein großes Synergiepotential zu anderen Programmmaßnahmen. Als Schwäche wird der hohe Verwaltungsaufwand gesehen. Aufgrund der umfangreichen EAGFL-Anforderungen ist für Träger und Bewilligungsstelle bei Kursen mit geringen Fördersummen der gleiche Verwaltungs- und Kontrollaufwand erforderlich wie bei Projekten bzw. anderen großen Maßnahmen mit deutlich höheren Summen.

Wesentliche Empfehlungen: Für die neue Förderperiode ab 2007 werden zur Qualifizierungs- und Informationsmaßnahme folgende Anregungen und Hinweise gegeben:

- *Finanzielle Ausgestaltung:* Die Förderung der Berufsbildung im NRW-Programm soll beibehalten werden, weil der Weiterbildung in der Landwirtschaft eine immer größere Bedeutung zukommt. Übersteigt die Weiterbildungsnachfrage den vorgesehenen Fördermittelumfang, sollte der Finanzrahmen des Landes rechtzeitig erhöht werden. Wesentlich Gründe sind u. a. der Strukturwandel und die zunehmende Bedeutung der Weiterbildung durch immer anspruchsvollere berufliche Anforderungen aufgrund wirtschaftlicher, technischer und politischer Rahmenbedingungen: Hinzu kommen die Ziele der Lissabon Strategie.

- *Inhaltliche und thematische Ausgestaltung*: Eine Herausforderung besteht grundsätzlich darin, die bildungs- und informationsrelevanten Maßnahmen so zu gestalten, dass diese für Betriebsinhaber, Beschäftigte und ihre Familien einkommenswirksame Tätigkeiten ermöglichen. Für agrarische (Weiter-) Bildungseinrichtungen ist es eine wichtige Aufgabe, Unternehmergeist für neue Einkommensformen zu „bilden“ und zu fördern. Zweitens ist für die Weiterentwicklung der einzelnen Betriebe neben der Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und der fachlichen Qualifikation die soziale Kompetenz der Betriebsinhaber und der Mitarbeiter entscheidend.
- *Bildungsmotivation verbessern*: Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/Betriebsinhaber sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich die wirtschaftliche Situation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe nicht weiter verschlechtert.

Mehrere Anregungen aus der Aktualisierung der Halbzeitbewertung zur inhaltlichen Ausgestaltung der Maßnahme 111 in der neuen Programmperiode finden sich in der Maßnahmenbeschreibung wieder, z. B.:

- Weiterhin breite inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme,
- Finanzielles Anreizsystem zur Durchführung längerer Veranstaltungen,
- Ausdehnung der Zielgruppe auf Personen aus der Forstwirtschaft.

4.1 Ausgestaltung des Kapitels

4.1.1 Übersicht über die angebotene Maßnahme

Das Land Nordrhein-Westfalen (NRW) hat im Gesetz über die Einrichtung der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (LWK) die LWK beauftragt, die berufsbezogene Weiterbildung aller in der Landwirtschaft Tätigen durchzuführen. 1983 begann es, Veranstaltungen zur berufsbezogenen Weiterbildung der in landwirtschaftlichen Berufen tätigen Personen im Rahmen einer Förderrichtlinie mit Landesmitteln zu fördern, wodurch auch Veranstaltungen anderer Träger in die Landesförderung einbezogen wurden.¹ In wesentlichen Grundzügen deckte der Verwendungszweck damals bereits weite Teile vom inhaltlichen Förderungsrahmen der VO (EG) Nr. 1257/1999 ab.

Eine Förderung der berufsbezogenen Weiterbildung der in landwirtschaftlichen Berufen tätigen Personen mit Unterstützung der EU erfolgte in NRW in den neunziger Jahren über

¹ Siehe „Richtlinien über die Gewährung von Zuwendungen zur berufsbezogenen Weiterbildung in der Landwirtschaft“ vom 25.05.1983.

die VO (EG) Nr. 950/1997. Im Rahmen der VO (EG) Nr. 2078/1992 wurden 1996 die Mittel zur Förderung umweltbezogener Weiterbildungsmaßnahmen aufgestockt (MUNLV, 1999). Darüber wurden bis 1999 z. B. im Rahmen des Kulturlandschaftsprogramms NRW umweltbezogene Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen zum Thema „Umweltgerechte Landbewirtschaftung“ durchgeführt (LWK Rheinland, 1999).

4.1.2 Beschreibung der Ziele und Prioritäten zur Berufsbildung

Nach der Zielsetzung im EPLR sollen die Berufsbildungsmaßnahmen allen im Agrarbereich Tätigen (unabhängig von ihrem Geschlecht und Alter, ihrer Bildung, sozialen oder beruflichen Stellung) die Chance bieten, sich weitere berufsbezogene Fähigkeiten und Kenntnisse, insbesondere zu den in den Oberzielen genannten Themenschwerpunkten, anzueignen (siehe Tabelle 4.1). Als operationelle Ziele sind die jährliche Anzahl der Lehrgänge, Teilnehmer und Teilnehmerstunden sowie der Anteil zum thematischen Schwerpunkt umweltbezogene Maßnahmen deutlich benannt worden. Die Tabelle 4.1 zeigt die unterschiedlichen Zielebenen, die in dieser Form bereits Grundlage für die beiden vorangegangenen Bewertungen waren.

Tabelle 4.1: Maßnahmenspezifische Ziele zur Berufsbildung

Oberziele	Unterziele	Operationelle Ziele
<ul style="list-style-type: none"> • Flächendeckendes Angebot berufsbezogener Weiterbildungsveranstaltungen zum Erhalt <i>und</i> zur Erweiterung <i>berufsbezogener Kenntnisse und Fähigkeiten sowie zur Anpassung an die technische Entwicklung (Anpassungs- und Aufstiegsweiterbildung)</i>; • Einführung umweltgerechter und den natürlichen Lebensraum schützender landwirtschaftlicher Produktionsverfahren und <i>Förderung der Erzeugung gesundheitlich unbedenklicher Nahrungsmittel</i>; • Lösung sozio-ökonomischer Probleme 	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzielle Erleichterung der Teilnahme an berufsbezogenen Weiterbildungsveranstaltungen für im Agrarbereich Tätige; • Ausweitung der Bildungsaktivitäten aufgrund vereinfachter Abrechnung; • Erhöhung der Weiterbildungsbereitschaft für Personen aus der Landwirtschaft; • Vermehrte Teilnahme. 	<p><i>Steigerung der Anzahl der bisher geförderten Maßnahmen um ca. 50 %. Dies bedeutet, dass künftig in jedem Programmjahr stattfinden sollten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - ca. 250 geförderte Maßnahmen mit - rund 4.000 Teilnehmern und - 16.500 Teilnehmertagen <p>Jeweils mindestens die Hälfte dieser Maßnahmen, Teilnehmer und Teilnehmertage soll sich dabei auf umweltbezogene Maßnahmen beziehen.</p>

Kursiv: Änderungen vom zuständigen Fachreferat (26.07.2002)

Quelle: Eigene Darstellung nach den Angaben im EPLR.

Im MUNLV wurde vor Programmbeginn damit gerechnet, dass verbesserte Förderkonditionen zu einer vermehrten Zahl von Veranstaltungen führen würden, für die zuvor noch keine Förderung beantragt worden war, bzw. dass auch die Bildungsaktivitäten insgesamt ausgeweitet würden. Dazu war eine Aufstockung der Fördermittel erforderlich, die auch mit dem EPLR erfolgt ist.

4.1.3 Einordnung der Maßnahme in den Förderkontext

Im Bereich der Artikel-52-Maßnahmen gab es in Nordrhein-Westfalen (NRW) keine ergänzenden Fördermaßnahmen oder Projekte zur beruflichen Weiterbildung.

Einige Träger, z. B. Gartenbauzentrum Wolbeck (Kammereinrichtung) und Bioland (Verband des ökologischen Landbaus) führen weitere Weiterbildungslehrgänge/Seminare zum Agrarbereich **ohne** Landes- oder EU-Mittel durch. Andere Bildungsträger (z. B. Landwirtschaftszentrum Westfalen-Lippe) bieten Kurse an, deren Durchführung **mit Landesmitteln** unterstützt wird (siehe Trägerbefragung FAL, 2003).

Über die Maßnahme p „Diversifizierung“ im NRW-Programm „Ländlicher Raum“ sind Ausgaben für Zusatzqualifikationen der Zuwendungsempfänger (Einzelpersonen) förderfähig, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der neuen betrieblichen Einkommensperspektive stehen und die notwendig sind, um das (Diversifizierungs-) Projekt erfolgreich durchführen zu können (Qualifizierungsmaßnahmen, RL-Ziffer 2.3). Diese Förderung erfolgt nur, wenn keine Förderung über die Richtlinien zur berufsbezogenen Weiterbildung möglich ist. Unter p wurde bei 47 Diversifizierungsprojekten bis 2006 auch eine Lehrgangsteilnahme von Zuwendungsempfängern gefördert (siehe Kapitel 9, Materialband-Abschnitt p9.1.1. und p9.4 zur Maßnahme „Diversifizierung“).

Im Rahmen der im Jahr 2000 bundesweit vom Deutschen Bauernverband und der Andreas-Hermes-Akademie begonnenen Weiterbildungsoffensive in der Landwirtschaft werden sogenannte Bauern- und Unternehmerschulungen (BUS) durchgeführt. Gemeinsam mit der Kammer beteiligen sich berufsständische Organisationen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung (z. B. Verband landwirtschaftlicher Fachschulabsolventen (VLF)) an dieser Veranstaltungsreihe. Die Kreisstellen der LWK fungieren dabei als örtliche Träger.

6.800 Betriebe in NRW sind in Arbeitskreisen der LWK organisiert, in denen Weiterbildung Bestandteil des Dienstleistungsangebots ist, für das sie in Form eines pauschalen Jahresbeitrags bezahlen.

4.2 Untersuchungsdesign und Datenquellen

Die in den beiden vorangegangenen Bewertungen erprobte Untersuchungsmethodik hat sich bewährt und wurde deshalb beibehalten. Tabelle 4.2 zeigt den Methodenmix mit zentralen Arbeitsschritten zur Evaluierung dieser Berufsbildungsmaßnahme.

Ein wichtiger Schritt im Untersuchungsdesign war die schriftliche Panelbefragung der TeilnehmerInnen ausgewählter längerer Kurse (Dauer mindestens sechs Tage) zu drei

Zeitpunkten (Kursende, sechs Monate bzw. zwei Jahre danach) im Hinblick auf mögliche Effekte und Wirkungen infolge der Kursteilnahme. Die erste Panelrunde fand 2002, die zweite 2003 und die abschließende dritte Befragungsrunde Ende 2004 statt. Insgesamt wurden im Rahmen der Sechs-Länder-Evaluation² länderübergreifend letztendlich zehn Kurse in drei Bundesländern befragt, davon fanden vier Kurse in NRW statt. Zur Beantwortung der Maßnahmenspezifischen und Kapitelübergreifenden Bewertungsfragen wird vorwiegend das länderübergreifende Gesamtergebnis dargestellt. Soweit es sinnvoll ist, werden auch länderspezifische Ergebnisse aus NRW ausgewiesen.

Tabelle 4.2: Arbeitsschritte mit Datenquellen zur Berufsbildung zur Ex-post-Bewertung

Arbeitsschritte	Datensatz- beschreibung/-größe	Fortlaufender Arbeitsschritt in den Bewertungen	Verwendung bei der Analyse und Bewertung von/vom			
			Vollzug	Output	Admin. Umsetzung	Ergebnissen, Wirkungen
Auswertung der Projekterfassungslisten 2000 bis 2006 mit Förder-/Projektdateien	Jährl. Liste der Bewilligungsstelle	X	X	X		X
Auswertung der Teilnehmerfassungslisten 2002 bis 2006	873 Listen der Träger (ca. 92 % der Kurse) mit 10.643 Teilnehmern	X		X		X
Auswertung der Monitoringdaten 2000 bis 2006		X	X	X		
Schriftliche Panel-Befragung von Teilnehmern in ausgewählten längeren Kursen	Länderübergreifend insgesamt 10 Kurse: 1. Runde: 174 Teiln., 2. Runde: 128 Teiln., 3. Runde: 113 Teiln.; <u>davon in NRW: 4 Kurse;</u> 1. R.) 73, 2.) 53 und 3.) 52 Teiln.	X				X
Expertengespräche, Leitfadengestützte Interviews mit Trägern und Bewilligungsstelle		X	X	X	X	(x)
Literaturlauswertung		X				(x)

X: Sehr wichtige Informations- und Datenquelle;

(x): Weniger relevante Informations- und Datenquelle.

Quelle: Eigene Darstellung.

² Die sechs Bundesländer NRW, Hessen, Niedersachsen, Schleswig-H., Bremen und Hamburg haben die FAL gemeinsam mit der Bewertung ihrer Länderprogramme beauftragt (siehe Kapitel 2 dieser Bewertung zum NRW-Programm).

Bereits zur Halbzeitbewertung wurde dargelegt, weshalb die von der Kommission eingeforderte Wirkungsanalyse auf Basis von Nettoeffekten ebenso wie ein Mit-Ohne-Vergleich nur ansatzweise realisierbar ist: Bereits die Auswahl von Personen für geeignete Referenzgruppen, die nicht an der Maßnahme teilgenommen haben, stellt ein schwerwiegendes methodisches Problem dar, weil sich solche Personengruppen kaum identifizieren lassen. Der Schwerpunkt bei der Anlage der Untersuchung und der anschließenden Auswertung der Daten und Informationen liegt daher auf Vorher-Nachher-Vergleichen und normativen Analysen. Zu den geförderten Personengruppen im Rahmen des Europäischen Sozialfonds (ESF) können, weil wesentlich mehr konkrete personenspezifische Merkmale bekannt sind als zu den Teilnehmern im EAGFL-Bereich, mit aufwendigen Matching-Verfahren annähernd ähnliche Vergleichsgruppen zusammengestellt werden. Trotzdem blieb es lange offen, welchen Erklärungsbeitrag diese Verfahren tatsächlich leisten können (zu Unschärfen und Risiken siehe u. a. Blaschke und Plath, 2000; Brinkmann und Wießner, 2002; Jaenichen, 2002; Klose und Bender, 2000). Auch in jüngeren längerfristig angelegten Evaluationsprojekten mit mikroökonomischen Wirkungsanalysen zur beruflichen Qualifizierung sowie der Begleitforschung zum ESF-Programm der Bundesagentur für Arbeit treten trotz einer neu geschaffenen Datenbasis deutlich die Schwierigkeiten und Grenzen bei der Vergleichsgruppenbildung hervor (siehe dazu u. a. in Deeke und Kruppe, 2006; Pfeiffer und Winterhager, 2006). Allein die deutlichen Unterschiede in der Dauer der Maßnahmen lassen diesen Aufwand für den EAGFL nicht angemessen erscheinen. Beim ESF werden die Wirkungen von halb- bis zweijährigen Arbeitsmarktmaßnahmen bewertet, während es sich beim EAGFL in der Regel um Kurse von einem Tag bis zu drei Wochen handelt.

4.3 Finanzmitteleinsatz und Vollzugskontrolle

Im Verhältnis zu den bei Programmbeginn geplanten öffentlichen Aufwendungen für alle Maßnahmen des NRW-Programms „Ländlicher Raum“ (Förderschwerpunkte I bis III) von 2000 bis 2006 entspricht der Anteil der öffentlichen Mittel zur Berufsbildung 0,74 %, bezogen auf den Förderschwerpunkt I beträgt er 2,6 %.

Tabelle 4.3 zeigt, dass insgesamt rund 37 % der im EPLR veranschlagten öffentlichen Mittel und auch der EU-Mittel abgeflossen sind. Die angestrebte Höhe der Finanzmittel wird somit deutlich unterschritten. Ein Grund dafür ist, dass dieser ursprüngliche Finanzansatz auf der Basis von Annahmen für die Startphase hoch kalkuliert worden war, weil angenommen wurde, mehr Träger ansprechen zu können. Auch das Mittelvolumen von 2003 konnte nicht, wie vom Fachreferat erhofft, in den Folgejahren gehalten werden.³ 2004 bis 2006 kamen niedrigere Summen zur Auszahlung. Das Fachreferat im MUNLV und die

³ Angaben des Fachreferats vom 27.03.2003.

LWK haben dazu unterschiedliche Ansichten und Gründe angeführt. 2004 sind z. B. durch die späte Verabschiedung des Landeshaushaltes im April weniger Mittel abgeflossen, dadurch musste ein Großteil der im 1. Quartal geplanten Maßnahmen ausfallen. Außerdem finden jedes Jahr Veranstaltungen wegen zu geringer Teilnehmerzahlen nicht statt.

2005 und 2006 fiel etwa jede dritte geplante Veranstaltung aus, davon sollten jeweils rund zwei Drittel im 1. Quartal des Jahres stattfinden. (siehe Kapitel 4.4, Beantragte und nicht durchgeführte Kurse).

Tabelle 4.3: Geplante und tatsächlich ausgezahlte Mittel (EU-Haushaltsjahr)

KOM-Entscheidung		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2000-2006
Öffentliche Ausgaben (in Mio Euro insgesamt)									
Plan: EPLR	K (2000) 2520 endg.	1,300	1,000	1,000	1,000	1,000	1,000	0,700	7,000
Progr.-Änderung 2004	(Bundestabelle)	0,191	0,343	0,476	0,487	0,265	0,600	0,680	3,040
Ist: Auszahlungen (1)		0,191	0,343	0,476	0,487	0,265	0,381	0,433	2,576
EU-Beteiligung (in Mio Euro insgesamt)									
Plan: EPLR	K (2000) 2520 endg.	0,330	0,250	0,250	0,250	0,250	0,250	0,180	1,760
Progr.-Änderung 2004	(Bundestabelle)	0,048	0,086	0,119	0,122	0,066	0,150	0,170	0,760
Ist: Auszahlungen (1)		0,048	0,086	0,119	0,122	0,066	0,095	0,108	0,644

Quelle: Vgl. Kapitel 2, Tabelle 2.3.

Von den Gesamtkosten der Veranstaltungen 2000 bis 2006 (rund 4,740 Mio. Euro) wurden über 46 % von den Trägern selbst getragen oder über Teilnehmergebühren finanziert (siehe Tabelle 4.4).

4.4 Darstellung und Analyse des erzielten Outputs

4.4.1 Veranstaltungsangebote

Fördergegenstand sind Lehrgänge in offener Form (Seminare), in geschlossener Form und Besichtigungsfahrten im Rahmen der Lehrgänge. Die Zuwendung beantragen und erhalten öffentliche und private Organisationen oder Einrichtungen, die diese Maßnahmen als Bildungsträger durchführen. Die TeilnehmerInnen an den Weiterbildungsmaßnahmen müssen haupt- oder nebenberuflich in einem landwirtschaftlichen Beruf tätig sein.

Tabelle 4.4 zeigt die Verteilung und Anzahl der durchgeführten Kurse für die Kalenderjahre 2000 bis 2006. Im Zeitablauf ist die Zahl der Kurstage, Kursstunden, Teilnehmer und Teilnehmertage bis 2003 deutlich angestiegen. In den beiden Folgejahren gingen diese Zahlen wieder zurück, 2006 wurde dagegen nochmals ein hohes Niveau erreicht.

Durchschnittlich nahmen insgesamt rund 13 Personen an einem Kurs teil. Der Anteil der Männer an den Teilnehmenden betrug landesweit 54 %. Ihr Anteil bewegte sich im Förderzeitraum zwischen rund 71 % im Jahr 2000 und rund 46 % im Jahr 2004.

Tabelle 4.4: Durchgeführte Kurse 2000 bis 2006 und ausgesuchte Indikatoren

Jahr	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer insges.)	Anzahl Kursstunden (insges.)	Anzahl Teilnehmer (insges.)	... davon Anzahl der Frauen	Anzahl Teiln.-Tage	Gesamtkosten der Maßnahme (in Euro) (*)	Öffentl. Förderung insgesamt (in Euro)	... davon EAGFL-Anteil (in Euro)
2000	127	603	4.135	1.715	497	8.685	430.478	199.410	43.191
2001	208	685	5.524	2.528	951	8.076	964.348	408.469	102.140
2002	206	838	5.863	2.666	1.099	11.912	704.358	443.722	111.893
2003	225	862	5.971	2.818	1.484	12.720	732.493	393.009	101.675
2004	180	784	5.501	2.166	1.170	11.600	594.771	297.546	99.682
2005	159	722	5.230	2.113	1.079	11.565	620.901	352.420	112.619
2006	185	776	5.357	2.616	1.323	12.978	693.216	442.752	129.037
Gesamt	1.290	5.270	37.581	16.622	7.603	77.536	4.740.565	2.537.328	700.237

(*) Die exakte Nacherfassung der "Gesamtkosten" zu den Jahren 2000 u. 2001 war nach Mitteilung der LWK Westfalen-Lippe im Nachhinein 2002 zur Halbzeitbewertung nicht mehr für alle durchgeführten Kurse anhand der Akten möglich. Die aufgeführten Kosten sind Schätzwerte der LWK (Mitteilung von Herr Schürmann vom 26.03.2003).

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK NRW.

4.4.2 Dauer der Kurse

Aus Tabelle 4.5 geht die Verteilung der Kurse für den gesamten Förderzeitraum nach ihrer Dauer hervor. Bei 42 % der Kurse betrug die Dauer einen bis zwei Tage. 45 % der Kurse erstreckten sich über drei bis fünf Tage, auf diese Kursgruppe entfallen jeweils die höchsten Werte.⁴

An den **kürzeren Kursen** (ein bis fünf Tage) nahmen 81 % aller Personen und 73 % der Frauen teil. Der Frauenanteil ist in kürzeren Kursen deutlich niedriger als in längeren Kursen. In die kürzeren Kurse fließen zwei Drittel der öffentlichen Fördermittel. Kurze Veranstaltungen dienen der Vermittlung aktueller Informationen und bieten einerseits den

⁴ In der berufl. Weiterbildung dominieren Veranstaltungen von kurzer Dauer. Während bei der Anpassungsweiterbildung Veranstaltungen bis zu drei Tage Dauer überwiegen, dauern Aufstiegsfortbildungen und wissenschaftl. Weiterbildungen zumeist mehrere Monate bis zu zwei Jahren (Schade, 2006).

Vorteil kürzerer Fehlzeiten im Betrieb, beinhalten andererseits aber nur sehr selten praktische Übungseinheiten in denen das Erlernte auch erprobt werden kann.

Auf die geringe Kursanzahl **längerer Kurse** (ab sechs Tage), dies sind 13 % der Kurse, entfallen knapp 42 % der gesamten Kurstage und rund 34 % der öffentlichen Fördermittel. Bemerkenswert ist der hohe Frauenanteil unter den Teilnehmern (über 66 %). Unabhängig vom Geschlechterverhältnis in den Kursen ist es grundsätzlich zu begrüßen, wenn Lehrgänge mit längerer Dauer (über 6 Tage) angeboten werden, weil dadurch eher mit einem nachhaltigen Qualifizierungserfolg zu rechnen ist. Längere Kurse fanden im Block oder verteilt über mehrere Monate mit zumeist einem festen wöchentlichen Termin statt.

Tabelle 4.5: Geförderte Kurse 2000 bis 2006 nach Kursdauer

Dauer der Kurse nach Tagen	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer insgesamt)	Anzahl Kursstunden (insgesamt)	Anzahl Teilnehmer (insgesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Öffentl. Förderung insgesamt* (in Euro)
1 bis 2 Tage	543	872	7.346	5.719	2.562	467.161
3 bis 5 Tage	579	2.185	16.143	7.738	2.964	1.209.929
6 bis 10 Tage	89	719	4.885	1.710	972	345.397
ab 11 Tage	78	1.484	8.748	1.442	1.115	513.554
Insgesamt	1.289	5.260	37.122	16.609	7.613	2.536.041

* = 25 % der öffentlichen Aufwendungen sind EAGFL-Mittel.

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK NRW.

4.4.3 Förderhöhe der Kurse

Durchschnittlich betrug bei den knapp 1.300 geförderten Kursen die Höhe der öffentlichen Ausgaben 1.965 Euro je Kurs. Die Höhe der Zuwendungen zu den jeweiligen Kursgruppen lag im Durchschnitt zwischen 860 Euro (ein- bis zweitägige Kurse) und 6.585 Euro (Kurse ab elf Tage). Die entsprechenden durchschnittlichen Förderkosten für eine Kurstunde unterscheiden sich geringfügig: rund 58 Euro bzw. 75 Euro.

Die tatsächlichen Werte der abgerechneten Lehrgänge weisen eine weitaus größere Spannweite auf: Die Höhe der öffentlichen Förderung lag zwischen rund 70 Euro (24-stündiges Seminar mit einem förderfähigen Teilnehmer) und 15.400 Euro (153-stündiger

Kurs mit 9 Teilnehmern). Die entsprechenden durchschnittlichen Förderkosten für eine Teilnehmerstunde⁵ betragen rund 2,90 Euro bzw. 11,80 Euro.

Zur Finanzierung der nicht zuwendungsfähigen Ausgaben wurden die Teilnehmergebühren oder sonstige Einnahmen der Träger herangezogen.

4.4.4 Kurse nach Oberzielen

Die Förderrichtlinie ermöglicht inhaltlich ein breites Themenfeld an Kursen. Viele Themen wiederholen sich über die Jahre, teilweise werden Lehrgangsteile durch die Träger abgeändert. Die Einordnung der Kurse zu den fünf Oberzielen wurde von den Bewilligungsstellen vorgenommen (siehe Tabelle 4.6). Diese Oberziele entsprechen bis auf Ziel 4 den Zielen im EU-Monitoring.

Tabelle 4.6: Geförderte Kurse 2000 bis 2006 nach Oberzielen

Oberziele	Anzahl durchgeführte Kurse	Anzahl Kurstage (Dauer insgesamt)	Anzahl Kursstunden (insgesamt)	Anzahl Teilnehmer (insgesamt)	... davon Anzahl der Frauen	Anzahl Teiln.-Tage
1 - Vorbereitung auf eine qualitative Neuausrichtung der Erzeugung	165	432	3.660	1.674	696	4.537
2 - Vorbereitung auf die Anwendung von Produktionsverf., die mit Belangen der Landschaftserhaltung / -verbesserung, Umweltschutz, Tierhygiene u. Tierschutz vereinbar sind	561	2.066	15.560	6.886	2.412	25.330
3 - Erwerb der für die Führung eines wirtschaftl. Betriebs erforderl. Qualifikation	543	2.677	17.790	7.691	4.282	46.484
4 - Erwerb von Qualifikationen für Erwerbskombinationen / Diversifizierung	22	89	563	361	220	1.185
5 - Vorbereitung auf die Anwendung von Forstbewirtschaftungsmethoden	0	0	0	0	0	0
2000 bis 2006 gesamt	1.291	5.264	37.573	16.612	7.610	77.536

Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben der LWK NRW.

Zum **Oberziel 2** (umweltbezogene Veranstaltungen) wurden 44 % der Kurse mit rund 42 % aller Teilnehmer durchgeführt. Häufigere Lehrgänge zum Ziel 2 waren z. B.:

- (1) Grund- und Vertiefungskurse zur ökologischen Landwirtschaft im Rahmen der freien Ausbildung zum Biologisch-Dynamischen Landwirt (Demeter NRW),
- (2) Kurse zur Milchvieh-, Schweine- und Rinderhaltung (LZ Haus Düsse),
- (3) Sachkundenachweis Pflanzenschutz für Anwender (Deula) und

⁵ Höhe der Fördersumme geteilt durch die Anzahl der Teilnehmerstunden eines Kurses. Diese ergibt sich aus folgendem Produkt (Anzahl der Teilnehmer x Anzahl der Kursstunden).

- (4) kürzere Kurse zu Floristik und Garten-/Landschaftsbau sowie einige längere Kurse (Seilklettertechnik, Grundlehrgang Motorsäge) (GZ Wolbeck).

Zum **Oberziel 3** wurden die meisten der längeren Kurse (ab sechs Tage) durchgeführt. Dies wird durch die hohe Anzahl der Kurs- bzw. Teilnehmertage und Kursstunden belegt. An den Kursen nahmen über 55 % aller Frauen teil. Wiederkehrende Themen waren:

- Milcherzeugung bzw. Schafhaltung, PC- und Internetkurse (alle zwei- bis dreitägig);
- Qualifizierung zur Agrarbürofachfrau bzw. Büromanagement für Frauen im landwirtschaftlichen Betrieb (längere mehrtägige Kurse der beiden Landfrauenverbände).

Die drittgrößte Gruppe bilden Kurse zum **Oberziel 1** (rund 13 %). Zum **Oberziel 4** wurden nur vereinzelt Kurse angeboten. Kurse zum **Oberziel 5** (Forstliche Belange, entspricht dem 4. Ziel im EU-Monitoring) gab es nicht, weil dieser Themenbereich in NRW nicht über die Richtlinien zu dieser Maßnahme gefördert wird.

4.4.5 Beantragte und nicht durchgeführte Kurse

In den Trägerbefragungen der FAL gaben mehrere Träger an (FAL, 2003 und FAL, 2005), dass in den Vorjahren bei beantragten Veranstaltungen die Förderung von der zuständigen Bewilligungsstelle abgelehnt wurde. Die Ablehnungsgründe waren hauptsächlich haushaltsrechtliche Aspekte (1. Landeshaushalt war bei Antragstellung noch nicht verabschiedet, 2. Mittelknappheit /VE-Fördermittel reichten nicht aus) und nur selten formelle Ausschlusskriterien. Die Träger können ihre zumeist für das 1. Quartal geplanten Veranstaltungen terminlich nicht verschieben, weil außerhalb dieses Zeitraums in der Regel weniger Personen aus landwirtschaftlichen Betrieben teilnehmen können.

Im Kalenderjahr 2005 sind 97 Veranstaltungen (mit insgesamt 245 Lehrgangstagen) ausgefallen bzw. abgesagt worden, 2006 waren es insgesamt 86 Veranstaltungen (244 Lehrgangstage). Davon hätten jeweils rund zwei Drittel der Veranstaltungen im 1. Quartal stattfinden sollen. Bezogen auf die Anzahl der tatsächlich abgehaltenen Kurse - zur Durchführung kamen in beiden Jahren 344 Kurse (siehe Tabelle 4.4) - waren rund 50 % mehr Kurse von den Trägern geplant und beantragt worden. Da nicht alle geplanten Seminare stattfanden, wurden die beantragten und zugewiesenen Haushaltsmittel nicht in voller Höhe abgerufen.

4.4.6 Teilnehmerstruktur

Zielgruppe sind in NRW gemäß der Maßnahmendarstellung im EPLR grundsätzlich alle in landwirtschaftlichen Berufen tätigen Personen – unabhängig von Geschlecht und Alter.

Von 2000 bis 2006 haben insgesamt über 16.600 Personen an den Kursen teilgenommen, davon waren fast 46 % Frauen. Erst ab dem Jahr 2002 konnten über die neu eingeführten Teilnehmererfassungslisten weitere Personenmerkmale erfasst werden. Zur Ex-Post-Bewertung waren zu rund 92 % der durchgeführten Kurse diese Listen der Träger über die Landesbeauftragten an die FAL übersandt worden. Die Datenqualität der Listen war überwiegend gut, sie enthielten jedoch auch lückenhafte oder unlogische Angaben. Die Angaben mussten deshalb ergänzt oder bereinigt werden. Dies führte bei einigen Auswertungen zu geringeren Fallzahlen. Tabelle 4.7 zeigt die Verteilung der Teilnehmenden nach ihrer beruflichen Position und der Betriebsart.

Die größte Teilnehmergruppe bilden die Arbeitnehmer, jeweils rund ein Sechstel waren mithelfende Familienangehörige und Betriebsinhaber. Bezogen auf die Betriebsart stammt über die Hälfte der Teilnehmer aus landwirtschaftlichen Betrieben. Der Bereich Gartenbau ist ebenfalls stark vertreten, darunter ist die Gruppe der Arbeitnehmer zahlenmäßig sehr groß (über 90 %). Der hohe Arbeitnehmeranteil aus dem Gartenbau hängt auch mit dem höheren Anteil an Lohnarbeitskräften im Vergleich zur Landwirtschaft zusammen. Relativ unbedeutend ist der Anteil von Personen aus Betriebshelferdiensten oder aus Forstbetrieben.

Tabelle 4.7: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach beruflicher Position und Betriebsart

alle Kurse (n=7.739)					
Betriebsart	Arbeitnehmer	Betriebsinhaber	Mithelf. Familienang.	Insgesamt (Anzahl)	Insgesamt (in %)
1 – Landwirtschaftsbetrieb	1.890	1.049	1.058	3.997	51,6
2 – Forstbetrieb	31	23	26	80	1,0
3 – Gartenbaubetrieb	2.485	155	70	2.710	35,0
4 – Betriebshelferd./ Lohnuntern.	459	9	8	476	6,2
5 – Sonstige	378	44	54	476	6,2
Insgesamt (Anzahl)	5.243	1.280	1.216	7.739	100
<i>Insgesamt (in %)</i>	67,7	16,5	15,7	100	

Quelle: Eigene Darstellung.

Bei der betrieblichen Ausrichtung (Aspekt ist nicht in der Tabelle aufgeführt) sind Gemischtbetriebe mit 43 % am häufigsten vertreten, danach folgen Veredlungs- und Futterbaubetriebe mit deutlichem Abstand (27 bzw. 15 %).

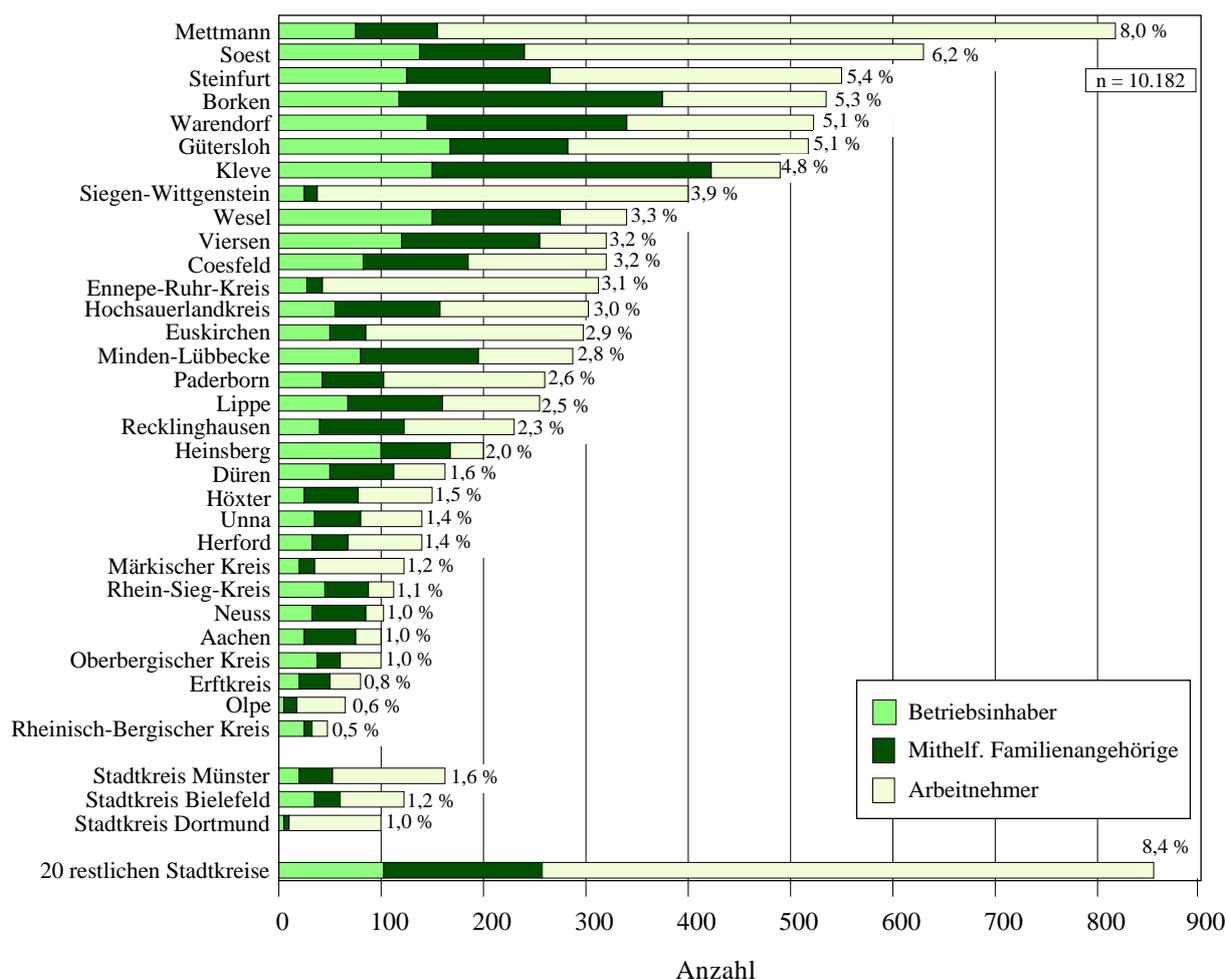
Die Zahl der mit betrieblichen Arbeiten Beschäftigten in den landwirtschaftlichen Betrieben lag in NRW im Jahr 2003 bei rund 127.800 (rund 98.000 Betriebsinhaber und Familienangehörige (Rechtsform Einzelunternehmen) und rund 29.800 beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte. (LDS, 2007). Insgesamt haben rund 16.600 Personen an den Kursen teilgenommen, dies entspricht rund 13 % der insgesamt Beschäftigten in diesem Bereich.

Die Einschränkung, dass darunter Teilnehmer sein können, die möglicherweise an mehreren Kursen teilnahmen, muss dabei in Kauf genommen werden. Der Aufwand, dazu entsprechende personenspezifische Angaben zu erfassen, wäre unvertretbar hoch.

4.4.7 Regionale Herkunft der Teilnehmer und Durchführungsorte der Lehrgänge

Ein Oberziel zu dieser Maßnahme beinhaltet ein flächendeckendes Veranstaltungsangebot im Land. Die Auswertung der Teilnehmerlisten nach der **Herkunft der Teilnehmer nach Kreisen** (Zeitraum 2002 bis 2006) in Abbildung 4.1 zeigt, dass sich die Teilnehmer auf alle 31 Kreise verteilen (kreisbezogene Anteile von 0,5 bis 8,0 %, insgesamt rund 88 %). Die kreisfreien Städte sind nicht mit dargestellt worden. Unter den 23 kreisfreien Städten (insgesamt 1.240 Teilnehmer, dies entspricht rund 12 %) sind alle Städte, wenn auch mit unterschiedlichen Anteilen vertreten (0,1 bis 1,6 %).

Abbildung 4.1: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach regionaler Herkunft



Quelle: Eigene Darstellung.

Aus den sechs Kreisen Mettmann, Soest, Steinfurt, Borken Warendorf und Gütersloh kommen, mit jeweils über 5 %, mehr Teilnehmer als aus den anderen Kreisen. Gründe dafür sind in vier dieser sechs Kreise (Ausnahmen: Kreise Mettmann und Soest), dass dort im Kreisvergleich höhere Werte hinsichtlich der Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe zu finden sind (Wiener, 2005). Die hohe Teilnehmeranzahl aus dem Kreis Mettmann (v. a. Arbeitnehmer) ist in erster Linie auf die große Anzahl von Kursen zur Ökologischen Landwirtschaft zurückzuführen (Träger: Demeter). Soest und Kleve sind Regionen in denen jeweils zwei Träger (LZ Haus Düsse und WLLV bzw. Rheinische Landfrauen und LZ Riswick) ein Großteil ihrer Veranstaltungen durchführen.

Drei Kreise unterschreiten den Wert von einem Prozent (Teilnehmeranteil nach Kreisen). Ein möglicher Grund ist, dass sie zu den Kreisen gehören, in denen insgesamt eine niedrigere Anzahl von landwirtschaftlichen Betrieben vorkommt (LDS, 2007).

Die **Durchführungsorte der Lehrgänge** stehen in der Regel in Zusammenhang mit dort ansässigen Trägern. Die Nähe bzw. eine gute Erreichbarkeit der Lehrgangsorte beeinflusst auch die Entscheidung der Teilnehmer an Weiterbildungsangeboten teilzunehmen. Die Lehrgangsorte verteilen sich auf etwa die Hälfte der Kreise in NRW. Regionale Schwerpunkte mit insgesamt über 100 Veranstaltungen sind folgende Kreise: Münster, Warendorf, Soest und Kleve. Abbildung 4.1 zeigt, dass diese Kreise bei der regionalen Herkunft der Teilnehmer zu den Kreisen gehören, die höhere Anteile aufweisen und im vorderen Drittel aller Kreise liegen. Einige Kurse von Demeter NRW mit förderfähigen Teilnehmern aus NRW fanden auch in den benachbarten Bundesländern statt.

4.4.8 Trägerspezifische Kurs- und Teilnehmerstruktur

Trägerstruktur: An der Durchführung der Kurse waren über 50 Bildungsträger beteiligt. Darunter waren hauptsächlich kammernahe und gemeinnützige Träger (z. B. Kreisstellen der LWK, Landfrauenvereinigungen, Anbauverbände des Ökologischen Landbaus, DEU-LA). Die **Trägergröße** wurde u. a. nach der Anzahl der durchgeführten Kurse untersucht: Anhand der insgesamt pro Jahr durchgeführten EAGFL-Kurse 2000 bis 2006 haben:

- nur zwei Träger durchschnittlich mehr als 10 Kurse/Jahr (GZ Wolbeck: insgesamt 415 Kurse mit 2.954 Teilnehmern; Demeter NRW: 283 Kurse mit 4.411 Teiln.) und
- etwa 35 sehr kleine Anbieter nur einmalig oder gelegentlich Kurse durchgeführt.

Kurs- und Teilnehmerstruktur 2000 bis 2006: Auf der Basis der übersandten Projektlisten zu den Jahren 2000 bis 2006 wurden die Projektdaten trägerspezifisch bzw. nach Trägergruppen ausgewertet. Träger mit geringer Kursanzahl und ähnlicher Themenausrichtung wurden dabei zur besseren Übersicht zusammengefasst. Die Abbildung 4.2 zeigt die-

se sechs Gruppen mit ihren Kennwerten zur Kurs- und Teilnehmerstruktur. Besonders charakteristische Merkmale der beiden größten Träger zeigt Tabelle 4.8.

Die größten Teilnehmerzahlen (dargestellt sind nur förderfähige Teilnehmer) verzeichnen Träger wie Demeter und das GZ Wolbeck. Für die Kurse des GZ Wolbeck ergibt sich eine niedrige durchschnittliche Teilnehmeranzahl (7 pro Kurs), weil an diesen Kursen auch viele Personen teilnehmen, die nicht im Sinne der Richtlinien förderfähig sind.

Die Zusammensetzung der KursteilnehmerInnen in den Trägergruppen spiegelt zum Teil deren Schwerpunkte bei den Zielgruppen und den Angeboten wieder. Träger mit Angeboten zu typischen Männerthemen wie Landtechnik, Tierproduktion, Bautechnik im GaLa-Bau verzeichnen höhere Anteile bei den Männern, zum Teil auch bei Betriebsinhabern und höherwertigen Qualifikationen (Meister und FH-/Uniabschluss).

4.4.9 Zielerreichung auf Outputebene

Tabelle 4.1 in Abschnitt 4.1.2. zeigt die drei Zielebenen: Ober-, Unter- und Operationelle Ziele. Die operationellen Ziele sehen eine Steigerung der geförderten Maßnahmen um ca. 50 % auf jährlich rund 250 geförderte Lehrgänge mit rund 4.000 Teilnehmern und 16.500 Teilnehmertagen vor. Nach dem ersten Programmjahr 2000 wurden deutliche Fortschritte erzielt. Die besten Werte wurden 2003 erreicht. 2004 und 2005 sind die Kurs- und Teilnehmeranzahl allerdings wieder um rund ein Fünftel gesunken. Das angestrebte Niveau (100 %) wurde nicht voll erreicht, wie folgende Durchschnittswerte für den Zeitraum 2001 bis 2006 zeigen:

- die Kursanzahl entspricht 77 %,
- die Teilnehmeranzahl rund 63 % und
- die Anzahl der Teilnehmertage 70 %.

Jeweils mindestens die Hälfte der Lehrgänge, Teilnehmer und Teilnehmertage sollte sich dabei auf **umweltbezogene Maßnahmen** beziehen. Dieses Ziel kann anhand der Einstufung der Kurse 2000 bis 2006 zu den fünf Oberzielen in Tabelle 4.6 überprüft werden. Zum Oberziel 2 sollten die Kurse zugeordnet werden, die mit Belangen der Landschaftserhaltung und –verbesserung, des Umweltschutzes und des Tierschutzes vereinbar sind. Dies waren fast 44 % der Kurse mit rund 42 % der Teilnehmer. Der Anteil der Teilnehmertage lag bei 33 %. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass bei einigen der zum Oberziel 2 eingeordneten Kurse der konkrete Umweltbezug sich nicht aus dem Kursthema ableiten lässt.

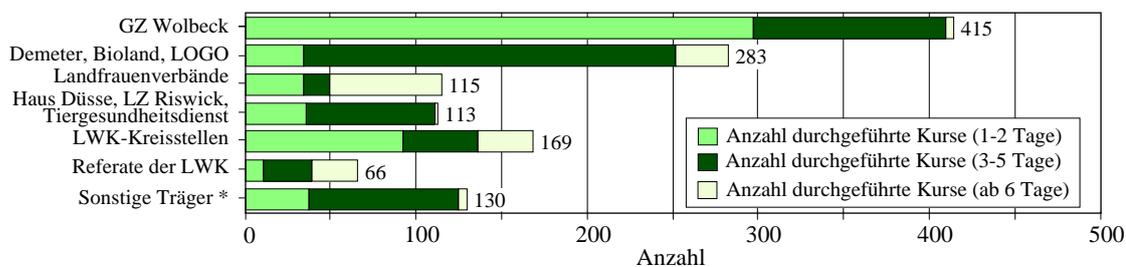
Tabelle 4.8: Teilnehmer- und Kursmerkmale der beiden größten Trägergruppen

Träger	Merkmale der Teilnehmer	Hintergrund/Ursache
(1) GZ Wolbeck	<ul style="list-style-type: none"> - Überdurchschnittl. hoher Männeranteil, - Höchster Arbeitnehmeranteil, - Überdurchschnittl. Anteil Angeleerter. 	Im GaLa-Bau dominieren Männer, Arbeitnehmeranteil höher als in der Landwirtschaft, in „Grünen Berufen“ arbeitet große Personenzahl ohne festen Berufsabschluss.
(2) Demeter, Bio-land, LOGO, Naturland	<ul style="list-style-type: none"> - Jeweils höchster Anteil in den beiden jüngsten Altersstufen, - Höchster Anteil an Auszubildenden, - Hoher überdurchschn. Arbeitnehmeranteil. 	Schwerpunkt sind Grundlagenkurse zur ökologischen Landwirtschaft für Lehrlinge i. R. der freien Ausbildung zum Biol.-Dynamischen Landwirt.
Merkmale der Kurse		
(1) GZ Wolbeck	<ul style="list-style-type: none"> - Träger führte die meisten Kurse durch, davon rund 75 % kurze 1-2 tägige Kurse, - Die wenigsten förderfähigen Teilnehmer pro Kurs (Durchschnitt: 7 pro Kurs). 	Viele Kursthemen/-inhalte sind auf kurze Dauer ausgelegt. Tendenz: Nachfrage nach Weiterbildung hat abgenommen, Betriebe schicken ihre Mitarbeiter eher in kurze Kurse.
(2) Demeter, Bio-land, LOGO, Naturland	<ul style="list-style-type: none"> - Rund 75 % der Kurse sind 3-5 tägig. 	Themenschwerpunkt findet i.d.R. in Blockseminaren (Wochenende) statt

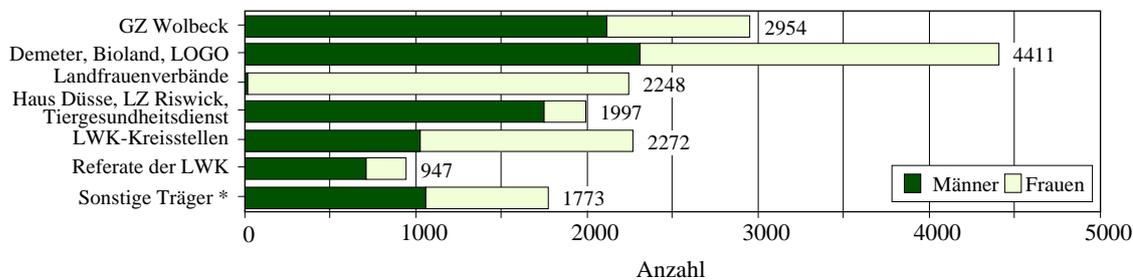
Quelle: Eigene Darstellung.

Abbildung 4.2: Träger mit Verteilung der Kurse und Teilnehmer 2000 bis 2006

Anzahl der durchgeführten Kurse (n = 1.291)



Anzahl der Teilnehmer (n = 16.602)



* Sonstige Träger: u.a. DEULA, Kuratorium für BHD und Maschinenringe, Betriebshilfsdienste, Landgestüt Warendorf, Andreas-Hermes-Akademie.

Quelle: Eigene Darstellung.

4.5 Administrative Umsetzung

Die Analyse der administrativen Umsetzung bildete in der Halbzeitbewertung und deren Aktualisierung einen Schwerpunkt (Eberhardt, 2003 und 2005). Sie enthalten eine ausführlichere Darstellung, während die vorliegende Ex-post Bewertung nur die wichtigsten Eckpunkte zusammenfasst.

Zuständigkeit und Verfahrensablauf

Das **Ministerium** für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) ist fachlich für die Konzeption der Maßnahme verantwortlich. Dort erfolgt die Festlegung der Vorgehensweise bei der Umsetzung und die inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme (Förderrichtlinien, Dienstanweisungen, Erlasse und Mustervordrucke) sowie die Fachaufsicht über die Bewilligungsstellen.

Die zuständige **Behörde für die verwaltungsmäßige Durchführung** der Maßnahme ist der Direktor der Landwirtschaftskammer NRW als **Landesbeauftragter**. Auf schriftlichen Antrag der Träger entscheiden die Landesbeauftragten über die Zuwendungen aus Landes- und EAGFL-Mitteln zu den geplanten Bildungsveranstaltungen. Die LWK NRW, Referat 34 in Bonn ist Bewilligungsstelle für alle Bildungsträger in NRW.

Der Haushaltsgesetzgeber legt die jährliche Höhe der Fördermittel fest. Das MUNLV erteilt der Bewilligungsbehörde einen Bewilligungsbescheid, mit dem die Kassenmittel für das laufende Haushaltsjahr zugewiesen werden. Im Laufe des gleichen Haushaltsjahres (etwa September/Oktober) erteilt das MUNLV der LWK NRW einen weiteren Bewilligungsbescheid über Verpflichtungsermächtigungen für geplante Veranstaltungen, die zu Beginn (1. Quartal) des nächsten Jahres stattfinden.

Förderbedingungen und Förderhöhe

In den „**Richtlinien** über die Gewährung von Zuwendungen zur berufsbezogenen Weiterbildung in der Landwirtschaft“ sind die grundsätzlichen Eckpunkte zur Maßnahme festgelegt, wie Gegenstand der Förderung, Zuwendungsvoraussetzungen, Art und Umfang der Zuwendung und das Verfahren der Bewilligung. Der Fördersatz der EU-Kofinanzierung beträgt wie für alle Maßnahmen im NRW-Programm 25 %.

Verwaltungsaufwand für Landesbeauftragten und Träger

Die Vorgaben der EU wurden von den beteiligten Behörden als sehr detailliert und hinderlich im Hinblick auf eine möglichst effektive Umsetzung bewertet: Sehr aufwendig sind danach das EU-Monitoring und die Vorgaben zur Evaluierung. Darüber hinaus entsteht

seit 2003 durch den Wegfall der Pauschalierung ein erheblicher Mehraufwand für Träger und Bewilligungsstelle.⁶ Die Pauschalen waren nach Ansicht des Evaluators für Antragsteller und Bewilligungsbehörde sehr hilfreich, weil sie erheblich zur Vereinfachung der Abrechnung und einer höheren Kosten-Nutzen-Relation führen. Dies trifft insbesondere bei ein- bis zweitägigen Veranstaltungen mit niedrigen Fördersummen zu, bei denen der gleiche Aufwand erforderlich ist wie bei Projekten mit höheren Summen.

Als sehr vorteilhaft stellt sich die Bündelungsfunktion der Träger dar: die Abrechnung und Auszahlung der Förderung über die Bildungsträger anstatt an jeden einzelnen Teilnehmer erleichtert die Durchführung der Maßnahme deutlich.

Verwaltungskostenanalyse zur Durchführung der Maßnahme

Eine ausführlichere Verwaltungskostenanalyse des Förderprogramms wird im Rahmen der Programmbewertung in Kapitel 10 (Kapitelübergreifende Fragen) vorgenommen. Dabei werden die maßnahmenspezifischen Implementationskosten (jährliche Personalkosten in der Verwaltung und Evaluierungskosten) den durchschnittlich im Jahr aufgewendeten öffentlichen Ausgaben zur Maßnahme gegenübergestellt. Pro Jahr entstehen nach den Angaben des Landes durch die Durchführung der Qualifizierungsmaßnahme im MUNLV und beim Landesbeauftragten (Bewilligungsstelle) durchschnittlich Implementationskosten in Höhe von 73.500 Euro. Die durchschnittliche jährliche Förderhöhe beträgt rund 380.000 Euro. Der Verwaltungskostenaufwand entspricht somit rund 19 % dieser Fördersumme.

⁶ Die Träger konnten danach eine Pauschale (6,13 Euro) pro Teilnehmer und Lehrgangsstelle ohne Einzelnachweis der Angaben in Ansatz bringen. Bei größeren Gruppen oder längerer Lehrgangsdauer reduzierte sich die Pauschale auf die Hälfte. Sollten die Kosten der dazu vorgesehenen Positionen höher liegen, konnten die Träger diese auch über Einzelnachweise abrechnen.

4.6 Beantwortung der kapitelspezifischen Bewertungsfragen

Die EU-Kommission hat Bewertungsfragen, -kriterien und -indikatoren vorgegeben. In diesem Kapitel werden nur noch die relevanten Kriterien, Indikatoren und Ergebnisse dargestellt. Gründe, warum bestimmte Indikatoren in der gewählten Form beantwortet werden oder nicht, wurden bereits in den beiden vorangegangenen Bewertungen dargelegt. Zum Kapitel III sind insgesamt zwei kapitelspezifische Fragen mit den dazugehörigen Kriterien und Indikatoren zu beantworten.

4.6.1 Frage III.1 – In welchem Umfang entsprechen die geförderten Berufsbildungsmaßnahmen dem Bedarf und in welchem Umfang sind sie mit anderen Maßnahmen des Programms kohärent?

	Beantwortet
Kriterium III.1-1. - Die Berufsbildungsmaßnahmen berücksichtigen Bedarf und das Anpassungspotenzial von Einzelpersonen, Sektoren oder Regionen.	X
Indikator III.1-1.1 Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/ Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.	
(a) Art und Zusammensetzung der Teilnehmer (z.B. Jugendliche, Frauen ...) (in %);	X
(b) Sachgebiete/Inhalte der Kurse (in %);	
(c) Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen (Beschreibung);	
(d) Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel (Beschreibung).	

Zusammenfassung zu Frage III.1

Die Bewertungsfrage III.1 ist für alle Kurse unabhängig von ihrer Dauer relevant. Aus der Auswertung kann geschlossen werden, dass die Kurse zur Berufsbildung dem Bedarf entsprechen und die Ober- und Unterziele der Maßnahme weitgehend aufgreifen. Die Kurse decken die Bedürfnisse zahlreicher Teilnehmer, insbesondere von Arbeitnehmern, ab. Die für die Betriebsführung relevanten Personen, Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige werden ebenfalls erreicht. Sie stellen zusammen die Hälfte der Teilnehmer⁷. Die Teilnahme an den Kursen liefert oftmals wichtige Anregungen und Hinweise für die betrieblich benötigte Veränderung/Verbesserung. Synergien bestehen zum Teil zu Maßnahmen im AFP, zur Diversifizierung und bei umweltbezogenen Inhalten zu einigen Agrarumweltmaßnahmen. Die Synergien entstehen bisher zumeist zufällig. Zumindest Zielgleichheit besteht zwischen mehreren Kursen und der Maßnahme Verarbei-

⁷ Die Angabe bezieht sich auf alle Kurse von 2002 bis 2006, unabhängig von ihrer Dauer.

tung/Vermarktung. Über eine stärkere Abstimmung mit anderen Förderbereichen im Programm ließen sich auch gezielt Synergien herbeiführen.

Indikator III.1-1.1 Anteil der geförderten Berufsbildungsmaßnahmen, bei denen die während der Programmplanung festgestellten Stärken/Schwächen oder Potenziale/Möglichkeiten berücksichtigt wurden.

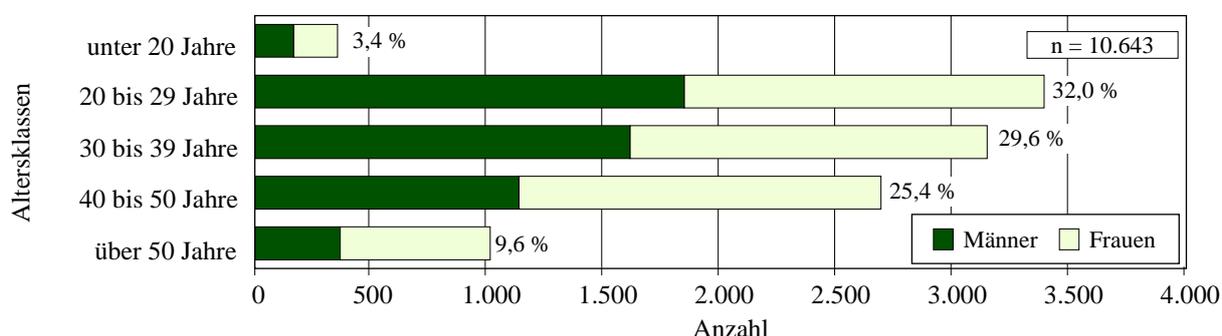
Die Kurse passen in der Regel zu den Zielen der Maßnahme. Das Fachreferat überlässt die inhaltliche Ausgestaltung der Maßnahme in der Praxis der LWK NRW und den an der Maßnahme beteiligten Trägern. Die Kurse tragen zum Erhalt und zur Erweiterung berufsbezogener Kenntnisse und Fähigkeiten bei. Der Anteil umweltbezogener Maßnahmen liegt bei rund 44 % und damit nur geringfügig unter dem angestrebten Zielwert von 50 %.

(a) - Art und Zusammensetzung der Teilnehmer

Die Maßnahme wendet sich an Betriebsleiter, da diese für die Einführung neuer Methoden und Veränderungen in landwirtschaftlichen Betrieben die entscheidenden Personen sind, daneben aber auch an Arbeitnehmer zur Verbesserung ihrer beruflichen Kenntnisse. Geschlechts- und altersspezifische Quoten sind nicht vorgegeben. Im Zeitraum 2000 bis 2006 haben insgesamt rund 7.600 Frauen und 9.000 Männer an den Kursen teilgenommen. Das **geschlechterspezifische Verhältnis** von Frauen zu Männern liegt bei 46:54.

Weitere personenbezogene Angaben wurden erstmalig 2002 erhoben. Seither wurden zu über 92 % der Kurse Teilnehmerlisten vorgelegt, auf die sich die folgenden Ergebnisse stützen. Die Verteilung nach Alter und Geschlecht zeigt Abbildung 4.3.

Abbildung 4.3: KursteilnehmerInnen 2002 bis 2006 nach Altersklassen und Geschlecht (Alle Kurse)



Zum **Altersprofil** sind zwei Aspekte hervor zu heben: erstens der hohe Anteil junger Menschen (über 35 % der Teilnehmer waren unter 30 Jahre) und zweitens der deutliche Abfall von der vierten zur ältesten Altersstufe (über 50 Jahre). Deren Anteil beträgt nur knapp

10 %. Im Geschlechtervergleich sind Männer nur in der zweiten und dritten Altersklasse etwas stärker vertreten (55 und 51 %).

Viele betriebliche Grundsatzentscheidungen z. B. über die Neuausrichtung werden in den landwirtschaftlichen Haushalten gemeinsam von Betriebsleitung und Ehepartner/Ehepartnerin getroffen. Für Frauen hat die Weiterbildung deshalb eine große Bedeutung, weil sie häufig wichtige Arbeitsbereiche auf den Betrieben übernehmen und über die Lehrgänge hilfreiche bzw. erforderliche Zusatzqualifikationen erwerben können.

Beim **Berufsstatus** erreicht die Gruppe der Arbeitnehmer mit 50 % den größten Anteil. Knapp die Hälfte von ihnen stammt aus Gartenbaubetrieben. In diesem Bereich helfen die besuchten Kurse den Teilnehmern oftmals ihre Beschäftigungschancen zu verbessern, indem sie sich vielfach Fachwissen aneignen, das zuvor innerbetrieblich nur begrenzt oder im Rahmen der Ausbildung nicht erlernbar war. 27 % der Teilnehmer waren mithelfende Familienangehörige und 23 % Betriebsinhaber. Über 90 % der Teilnehmer in diesen beiden Gruppen stammten aus Landwirtschaftsbetrieben.

(b) - Sachgebiete/Inhalte der Kurse

Die Kursthemen sind entsprechend der Bedeutung der Bereiche sehr stark auf landwirtschaftliche Belange und auf Gartenbauthemen zugeschnitten. Die Einstufung der Kurse zu den fünf Oberzielen zur Evaluierung erfolgte für den gesamten Förderzeitraum (siehe Abschnitt 4.4), daraus lassen sich folgende inhaltliche Schwerpunkte erkennen:

Die größte Gruppe der Kurse entfällt mit fast 44 % auf das **Oberziel 2** (Vorbereitung auf die Anwendung von Produktionsverfahren mit Belangen zu Landschaftserhaltung, Umweltschutz, Tierhygiene/Tierschutz ...). Danach folgen **Ziel 3** (Erwerb der für die Betriebsführung erforderlichen Qualifikation, 42 %) und **Ziel 1** (Vorbereitung auf die qualitative Neuausrichtung der Erzeugung, 13 %). Weniger als 2 % des Angebots beziehen sich auf **Ziel 4** (Erwerb von Qualifikationen für Erwerbskombinationen/Diversifizierung).

In mehreren Kursen bestand die Möglichkeit, qualifizierte Kursabschlüsse zu erlangen. Für viele Teilnehmer von Weiterbildungsmaßnahmen haben **Kurse mit qualifiziertem Abschluss** einen hohen Stellenwert, weil sie darüber ihre Beschäftigungs- und Einkommensmöglichkeiten verbessern können oder als berufliche Seiteneinsteiger fehlende Qualifikationen nachholen können. Nach den Angaben der Träger führten einige von Kurse durch, in denen ein anerkannter Abschluss (z. B. Kammerabschluss oder Meister) oder trügereigene Zertifikate erworben werden können (z. B. bei WLLV, Demeter, Deula oder GZ Wolbeck). Erfolgreiche Kursabschlüsse tragen auch dazu bei, die berufliche Zufriedenheit und Motivation der Teilnehmer zu erhöhen (siehe Indikator (c)).

Kurse, in denen Spezialkenntnisse mit Zertifikat bzw. hilfreiche/grundlegende Abschlüsse erworben werden können, dauern in der Regel mindestens fünf Tage. Sie machten 2005 und 2006 bezogen auf die Gesamtanzahl 18 bzw. 10% aller Kurse aus. Dies sind z. B.:

- Lehrgänge zum Pflanzenschutz-Sachkundenachweis,
- Qualifizierungslehrgänge für Nebenerwerbslandwirte,
- Vorbereitungslehrgänge auf die Abschlussprüfung in Ausbildungsberufen gem. § 40 (2) Bundesbildungsgesetz (BBiG),
- Motorsägengrundlehrgänge (mit Prüfung zum Fachkundigen für Baumarbeiten mit der Motorsäge) und Arbeitssicherheit Baum II,
- Lehrgänge mit Berufsabschluss „Zertifizierter European Treeworker“ (ETW) und
- Qualifizierung zur Agrarbürofachfrau.

(c) – Zufriedenheit der Teilnehmer in ihren Kursen

Im Rahmen der Halbzeitbewertung 2003 und der Aktualisierung 2005 sind zu diesem Indikator ausführlich Ergebnisse aus zwei Teilnehmerbefragungen präsentiert worden:

- Paneluntersuchung der FAL in längeren Kursen (Panel 1, 2 und 3) und
- Abschlussbewertung zu BUS-Kursen (Bauern- und Unternehmerschulungen) der Andreas-Hermes-Akademie, die im Jahr 2004 in NRW stattfanden.

In beiden Erhebungen wurden in hohem Maße positive Rückmeldungen festgestellt: Aus der länderübergreifenden Teilnehmerbefragung in längeren Kursen am Kursende (Panel 1) ist ersichtlich, dass in den vier Kursen der Träger aus NRW⁸ die Teilnehmererwartungen an die Kurse „übertroffen“ bzw. „erfüllt wurden“. Alle der insgesamt neun genannten Aspekte erhielten mit Werten zwischen 73 und 100 % eine sehr positive Bewertung. Dieses positive Ergebnis wird in beiden späteren Befragungsrunden bestätigt:

- Über 96 % der Befragten gaben an, sie würden beides – Kursthema und Träger – weiterempfehlen (2. Panel-Befragung der FAL, 2003, n= 53).
- Über 86 % hielten die Kursteilnahme aus persönlicher und beruflicher Sicht für „Sehr wichtig“ bzw. „Wichtig“ (3. Panel-Befragung der FAL, 2005, n=52).

⁸

In NRW wurden im Rahmen der Panelbefragung insgesamt 73 TeilnehmerInnen aus vier längeren Kursen zu drei Zeitpunkten befragt (Kursdauer zwischen 10 u. 20 Tage; Kursdurchführung in 2002): 1.) Lehrgang zur Vorbereitung auf die Abschlussprüfung „Gärtner/in“ (gemäß §40 (2)), GZ Wolbeck; 2.) Agrar-Bürofachfrau – Büromanagement im landwirtschaftlichen Betrieb, WLLV; 3.) Fortbildung für Nebenerwerbslandwirte: Vorbereitung auf Abschlussprüfung als Geselle, Kreisstelle Neuss der LWK Rheinland sowie 4.) Fortbildung für Schafhalter: Vorbereitungskurs auf die Meister- und Gehilfenprüfung, LWK Rheinland (Ref. 32).

Die Teilnehmer der sieben BUS-Kurse der Andreas-Hermes-Akademie (n=88) bewerteten Seminarinhalte, Trainer und Unterlagen in den BUS-Modulen (bei einer 6er-Skala: 1 = sehr gut bis 6 = sehr schlecht) mit 1,6 bis 2,2. Die Teilnehmer waren mit dieser Veranstaltungsreihe somit relativ zufrieden (Andreas-Hermes-Akademie, 2005).

(d) - Zusammenhang mit kofinanzierten Maßnahmen anderer Programmartikel

Zwischen der Maßnahme Berufsbildung und anderen Förderbereichen besteht in NRW ein gewisses Potenzial an Synergien. Die Wirksamkeit der Maßnahmen ist stark vom jeweiligen regionalen Kontext abhängig. Durch das Zusammenwirken der Maßnahmen können Synergien bzw. direkte und zufällige/indirekte Wirkungen entstehen. In Tabelle 4.9 wird kurz auf die gefundenen Synergien eingegangen.

Tabelle 4.9: Mögliche Synergiebereiche zu anderen Fördermaßnahmen

Maßnahmen zu denen Synergien möglich sind	Beispiele von entsprechenden Berufsbildungskursen aus dieser Maßnahme in NRW	Synergiebeschreibung
a – Investitionsförderung (AFP)	<i>Kursbeispiele für mögliche Synergiebereiche:</i> - zu Erwerbs-/Einkommensalternativen, - zur Direktvermarktung, - zu Erneuerbaren Energien. <i>Zielgleichheit zu AFP besteht bei folgenden Kursen:</i> - Verbesserung der Tierhaltung und Tierpflege: Klauenpflege, Besamungstechniken, , - Bauern- und Unternehmerschulungen (BUS-Kurse), - Kurse zu Managementtraining und Zeitmanagement.	Synergien entstehen zufällig. Direkte Synergien treten nur auf, wenn Betriebe auch am AFP teilnehmen. Es besteht zumindest Zielgleichheit in beiden Maßnahmen.
g/m – Verarbeitung/Vermarktung	<i>Zielgleichheit besteht bei folgenden Kursen:</i> - Kursthemen zur Ökologischen Landwirtschaft, biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise.	Zufällig. Gleichartige Ziele in den Maßnahmen.
f – Agrarumweltmaßnahmen	<i>Kursbeispiele für mögliche Synergiebereiche:</i> - Themen zur Ökologischen Landwirtschaft, biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise, - Angebote zum Pflanzenschutz v. a. im Gartenbau/Gartenlandschaftsbau.	Zufällig.
p – Diversifizierung	<i>Kursbeispiele für mögliche Synergiebereiche:</i> - zu Erwerbs-/Einkommensalternativen (Gästeführungen, Betrieb von Bauernhofcafés), - zur Direktvermarktung, - zur „Rentabilität als Zukunftsstrategie“, - zur Umnutzung landwirtschaftlicher Gebäude.	Zufällig. Maßnahmen verfolgen grundsätzlich gleiche Ziele.

Quelle: Eigene Darstellung.

Durch die Ziele der Maßnahme mit dem besonderen Gewicht auf umweltbezogene Maßnahmen wurde das Zusammenwirken mit anderen Fördermaßnahmen und -programmen (z. B. Agrarumweltmaßnahmen (AUM) und Verarbeitung und Vermarktung), die auf eine vermehrt ökologisch ausgerichtete Landwirtschaft abzielen, erhöht. Die vorheri-

ge/gleichzeitige Teilnahme an den Berufsbildungskursen ist jedoch keine Voraussetzung für eine Teilnahme an anderen Fördermaßnahmen.

Weitere Synergien gibt es durch Kurse zu Erwerbs- und Einkommensalternativen. Da einige Seminare mit Inhalten zur Diversifizierung/Vermarktung stattfinden, die den Landwirten neue Einkommensquellen ermöglichen sollen, treten Synergien zum AFP und Art.-33 Maßnahmen (Diversifizierung, Umnutzung) auf.

Ein Ergebnis aus der Teilnehmerbefragung in längeren Kursen (3. Panel) unterstreicht die genannten Punkte. Danach gab ein Drittel der Befragten in den NRW-Kursen an, dass ihre Betriebe auch an anderen Fördermaßnahmen teilnehmen. Jeweils 16 % der Betriebe nehmen an Grünlandextensivierung und AFP teil, gefolgt von Vertragsnaturschutz/Landschaftspflegemaßnahmen (11 %).

Die Berufsbildungsmaßnahme hat ein großes Synergiepotenzial. Die benannten zumeist zufälligen entstehenden Zusammenhänge können aus Sicht des Evaluators durch maßnahmenbezogene Gespräche und Absprachen zwischen dem Bildungsreferat und anderen Fachreferaten verstärkt werden.

4.6.2 Frage III.2 – In welchem Umfang haben die erworbenen Fähigkeiten/Qualifikationen die Lage der TeilnehmerInnen und die Lage des land-/forstwirtschaftlichen Sektors verbessert?

	Beantwortet
Kriterium III.2-1. - Die von den Teilnehmern erworbenen Fähigkeiten/ Qualifikationen tragen dazu bei, ihre Arbeitsbedingungen zu verbessern	X
Indikator III.2-1.1 Anteil der geförderten TeilnehmerInnen (sowohl Betriebsinhaber als auch Arbeitnehmer), die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung), davon geförderte TeilnehmerInnen, (a) die Betriebsinhaber sind (in %); (b) die Arbeitnehmer sind (in %); (c) die auf Grund der Maßnahmen eine bessere Entlohnung erhalten haben (Beschreibung); (d) die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. Motivation, Zufriedenheit, Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz, bereicherndere Tätigkeit ...) (Beschreibung), (e) die bessere Chancen und Bedingungen am Arbeitsmarkt erhalten haben (Beschreibung).	X
Kriterium III.2-2. - Die von den Teilnehmern erworbenen Fähigkeiten/ Qualifikationen unterstützen die Anpassung der Land- und Forstwirtschaft (Umstellung/ Neuausrichtung/ Verbesserung)	X
Indikator III.2-2.1 Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/ Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon: (a) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten (in %); (b) Betriebe mit verbesserter Qualität/Hygiene/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten (in %); (c) Betriebe m. Verbesserungen i. Bereich Betriebsführung (in %); (d) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken (in %); (e) Landwirtschaftliche bzw. Forstwirtschaftliche Betriebe (in %).	X

Zusammenfassung zur Frage III.2

Im Zuge der Beantwortung der Bewertungsfrage III.2 wird auf die Wirkungen der Bildungsveranstaltungen eingegangen. Die Frage ist insbesondere für Kurse von längerer Dauer bedeutsam, weil die in der Interventionslogik dargestellten persönlichen/betrieblichen Effekte und Wirkungen durch kürzere Kurse in der Regel kaum erreicht werden. Die Effekte und Wirkungen können zudem bei deren TeilnehmerInnen nicht eindeutig als Folge der Kursteilnahme identifiziert werden (siehe Abschnitt 4.2). Zur Beantwortung dieser Frage eignen sich deshalb hauptsächlich die Ergebnisse von Teilnehmerbefragungen aus den längeren Kursen in NRW. Ergänzend werden die Ergebnisse zu kürzeren Kursen anhand der Bewertung aus den FAL-Trärgesprächen 2005 mit vier größeren Trägern exemplarisch dargestellt.

Indikator III.2-1.1 Anteil der geförderten TeilnehmerInnen (sowohl Betriebsinhaber als auch Arbeitnehmer), die dank der Berufsbildung Verbesserungen am Arbeitsplatz erfahren haben (Anzahl/Anteil und Beschreibung), davon geförderte Teilnehmer ... (a) bis (e)

Vorweg ist anzumerken, dass die Effekte und Wirkungen grundsätzlich vom Thema, Qualität der Dozenten und Lernmaterialien und vor allem von den TeilnehmerInnen selbst abhängen. Die Wirkung der erhaltenen Impulse bei kurzen Kursen lässt schneller nach als bei längeren Veranstaltungen. Infolge kürzerer Kurse wird in der Regel ein geringerer Bruchteil der Anregungen tatsächlich umgesetzt. Lang anhaltende nachhaltige Wirkungen sind somit von kürzeren Veranstaltungen weitaus weniger zu erwarten.

(a) die Betriebsinhaber sind

(b) die Arbeitnehmer sind

In der abgelaufenen Förderperiode nahmen insgesamt rund 16.600 Personen an den Kursen teil. Detailliertere Angaben zu den Personen wurden erstmalig 2002 erhoben. Sie sind eine solide Datenbasis, die folgenden Ergebnisse aus den Auswertungen (relative Angaben) sind auf die zuvor genannte Gesamtanzahl der Personen übertragbar.

Unter der Annahme, dass die Teilnahme an einem Kurs generell zu Verbesserungen am Arbeitsplatz führt, waren unter den Teilnehmern– bezogen auf die Auswertungsergebnisse der Teilnehmerlisten 2002 bis 2006 – (siehe Abbildung 4.5 unter (e)):

- rund 23 % Betriebsinhaber und 27 % mithelfende Familienangehörige (davon über 90 % aus Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben) sowie
- über die Hälfte Arbeitnehmer (davon rund ein Drittel aus Landwirtschaftsbetrieben und knapp die Hälfte aus dem Gartenbau).

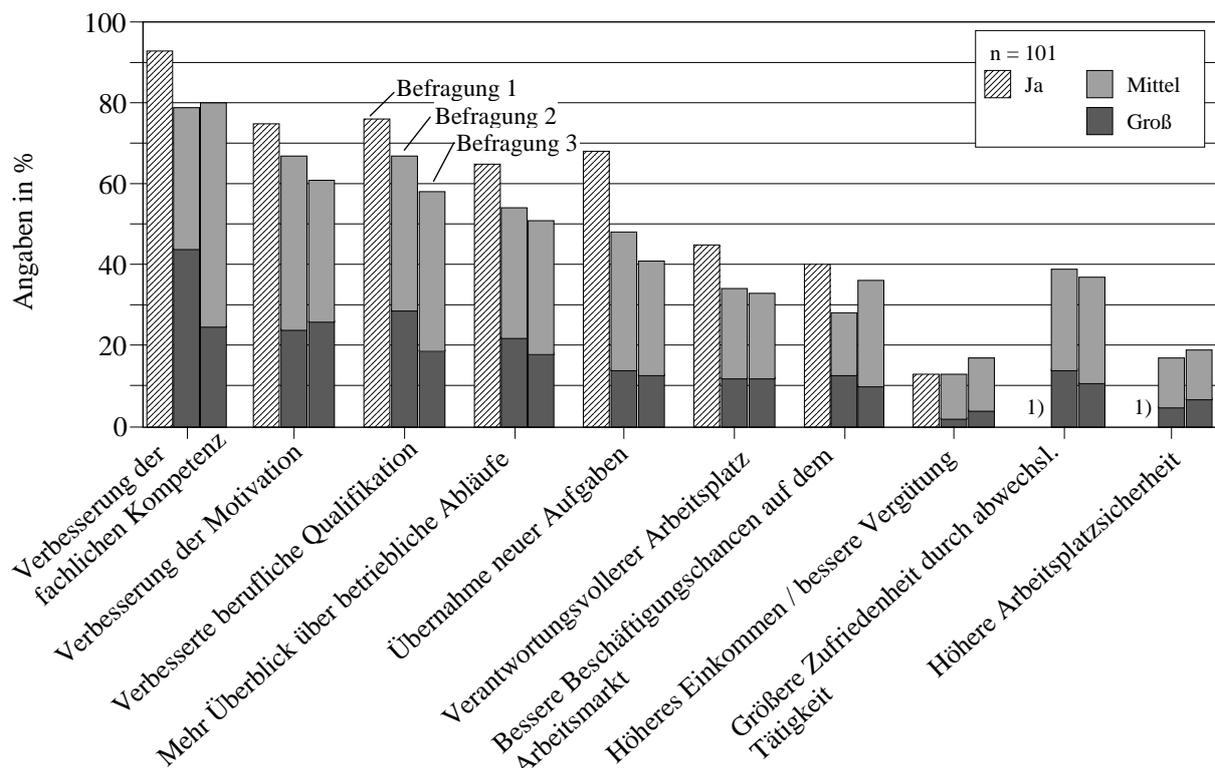
Verschiedene Einzelaspekte zu den Indikatoren (c), (d) und (e) werden anhand der Ergebnisse der Teilnehmerpanels in längeren Kursen aufgezeigt. Dazu werden im Rahmen der Längsschnittanalyse zu den drei Befragungsrunden nur die Antworten derselben Personen zusammengefasst (n=101). **Abbildung 4.4** zeigt insgesamt zehn Aspekte zur persönlichen Entwicklung der Teilnehmenden infolge der Kursteilnahme. Dabei fällt auf, dass die Erwartungswerte vom Kursende in den beiden nachfolgenden Befragungsrunden ein halbes Jahr (2. Panel) bzw. zwei Jahre später (3. Panel) zumeist bei leicht abnehmender Tendenz in etwa bestätigt werden.

(c) Geförderte Teilnehmer, die auf Grund der Maßnahme eine bessere Entlohnung erhalten haben

Längere Kurse (ab 6 Tage Dauer): Der Aspekt „höheres Einkommen/bessere Vergütung“ in **Abbildung 4.4** betrifft diesen Indikator. Im Vergleich zu den anderen Aspekten

sind bezogen auf die befragten Kurse geringere Kurseinflüsse feststellbar. Am Kursende erwarteten 12 % der Teilnehmenden für sich persönlich später ein „höheres Einkommen/bessere Vergütung“. Diese Einschätzung wurde zwei Jahre später (3. Panel) sogar noch übertroffen: rund 17 % der Teilnehmenden sahen einen großen bis mittleren Einfluss durch den besuchten Kurs.

Abbildung 4.4: Einfluss längerer Kurse auf die persönliche Entwicklung der KursteilnehmerInnen



1) In Befragung 1 noch nicht abgefragt.

Quelle: Eigene Berechnungen.

Darüber hinaus wurde in der 3. Panelrunde nach dem Haushaltseinkommen gefragt. Nach den Angaben der Teilnehmenden (n=113) sind deutlich erfreuliche Effekte erkennbar:

• Haushaltseinkommen hat deutlich zugenommen	4,4 %
• Haushaltseinkommen hat geringfügig zugenommen	16,8 %
• Das derzeitige Haushaltseinkommen wurde durch die Teilnahme sicherer gemacht	11,5 %
• Haushaltseinkommen ist gleichgeblieben	29,2 %
• Haushaltseinkommen hat abgenommen	5,3 %
• Keine Angabe bzw. Weiß nicht	32,8 %

Kürzere Kurse (1-5-tägige Kurse): Im Rahmen der Trägergespräche sind mit den Trägern auch mögliche Effekte und Wirkungen zum Indikator (c) und (d) zu ihren eigenen kürzeren Kurse erörtert worden. Die vier befragten Träger (GZ Wolbeck, Demeter, Westfälische Landfrauen und Rheinische Landfrauen) führten selbst die Mehrzahl aller kürzeren Kurse durch (2000 bis 2006 rund 62 %, 696 von 1.122 Kursen) und erreichten auch über die Hälfte der Teilnehmer in den kürzeren Kursen (rund 53 %, 7.181 von 13.457). Die Bewertung deckt somit die Mehrzahl der Kurse und Teilnehmer ab und hat damit durchaus repräsentativen Charakter: Die Träger sahen infolge der Kursteilnahme einstimmig nur eine „geringe Bedeutung“ im Hinblick auf „Höheres Einkommen/Bessere Vergütung“ der Teilnehmer. Diese Einschätzung bestätigte sich durch die Erfahrungen aus Expertengesprächen und Erhebungen in anderen Ländern.

Indirekte Wirkungen sind für Betriebsinhaber infolge besseren Wirtschaftens in den Betrieben nach Teilnahme an einzelnen Weiterbildungsveranstaltungen denkbar (u. a. Managementtraining, BUS-Schulungen, Seminaren zur Direktvermarktung oder Diversifizierung (z. B. Frauen als Botschafterinnen heimischer Agrarprodukte)). Direkte Einkommenswirkungen treten dagegen nicht auf.

Für Arbeitnehmer ergeben sich nur Verbesserungen, wenn ihnen die Betriebe bei verbesserten Einnahmen einen höheren Lohn zahlen würden, z. B. aufgrund des Erwerbs eines Trägerzertifikat/-bescheinigung für die Arbeit mit Geräten und Maschinen. Als indirekte Wirkung für Arbeitnehmer ist auch eine höhere Arbeitsplatzsicherheit anzuführen. Sie entsteht, wenn infolge der Kursteilnahme eines Mitarbeiters/Betriebsleiters Betriebe eine bessere Ertragslage erreichen.

- (d) *Geförderte Teilnehmer, die eine mit nicht in Geld bewertbare Verbesserung am Arbeitsplatz erfahren haben (z. B. Motivation, Zufriedenheit, Verbesserung der Sicherheit am Arbeitsplatz, abwechslungsreichere/bereicherndere Tätigkeit ...)*

Längere Kurse (ab 6 Tage Dauer): Zum Indikator (d) sind sechs Aspekte zur persönlichen beruflichen Entwicklung in den drei Panelbefragungen untersucht worden (siehe Abbildung 4.4). Dabei fällt auf, dass die hohen Erwartungswerte vom Kursende zwei Jahre später in der 3. Befragungsrunde in etwa bestätigt wurden. Die Teilnehmer sahen insbesondere bei den vier folgenden Aspekten mehrheitlich einen großen bzw. mittleren Einfluss infolge der Kursteilnahme:⁹

- Verbesserung der fachlichen Kompetenz,
- Verbesserung der Motivation,
- verbesserte berufliche Qualifikation und
- mehr Überblick über betriebliche Abläufe.

Die letzten drei Aspekte hatten im Vergleich der Teilnehmergruppen bei Arbeitnehmern einen höheren Stellenwert als in der Gruppe der Betriebsinhaber/mithelfenden Familienangehörigen.

Sehr hilfreich für fachfremde Newcomer in der Landwirtschaft oder im Garten- und Landschaftsbau (z. B. Unternehmerfrauen, Bürofachkräfte und Personen mit Abschlüssen außerhalb der Grünen Berufe) die als berufliche Seiteneinsteiger in Betrieben tätig sind, waren z. B. Kurse, in denen Zertifikate bzw. grundlegende Qualifikationen für anschließende Abschlüsse erworben werden konnten (siehe Kapitel 4.6.1 Indikator c).

Kürzere Kurse (1 bis 5-tägige Kurse): Kurze Veranstaltungen dienen insbesondere der Informations- und Wissensvermittlung, sie sollen außerdem Aufklären, Interesse wecken, Motivation erzeugen, möglichst auch den Austausch untereinander fördern bzw. Kontakte zu Kollegen herstellen. In kurzen Veranstaltungen besteht jedoch nur sehr selten die Gelegenheit, das Erlernte in praktischen Übungseinheiten zu erproben.

Tendenziell hat die Veranstaltungsteilnahme **zufriedenheits- und aufstiegsorientierte Motive**. Das Ergebnis der Trägerbefragung 2005 deckt sich mit den vorrangig benannten

⁹ Eine andere Untersuchung enthält ähnliche Aspekte zum Nutzen beruflicher Weiterbildung durch die Teilnehmenden (vgl. Beicht; Kregel und Walden, 2004): Der hauptsächliche Nutzen lag dort für die meisten Befragten allgemein in einer Kompetenzerweiterung oder Persönlichkeitsentwicklung. Die wichtigsten Aspekte waren dazu „persönliche Weiterentwicklung“ und „Verbesserung der beruflichen Leistungsfähigkeit“. Im Bericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland werden ebenfalls „weiche“ Nutzenaspekte wie „Kann Arbeit besser als vorher erledigen“ und Verbesserung der beruflichen Chancen“ am häufigsten von den befragten Erwerbstätigen genannt (BMBF, 2006).

Wirkungsbereichen in der Teilnehmerbefragung längerer Kurse. Nach den Angaben der Träger führt die Kursteilnahme bei einer nicht näher zu quantifizierenden Teilnehmeranzahl zu positiven Wirkungen. Die Teilnahme dient insbesondere der

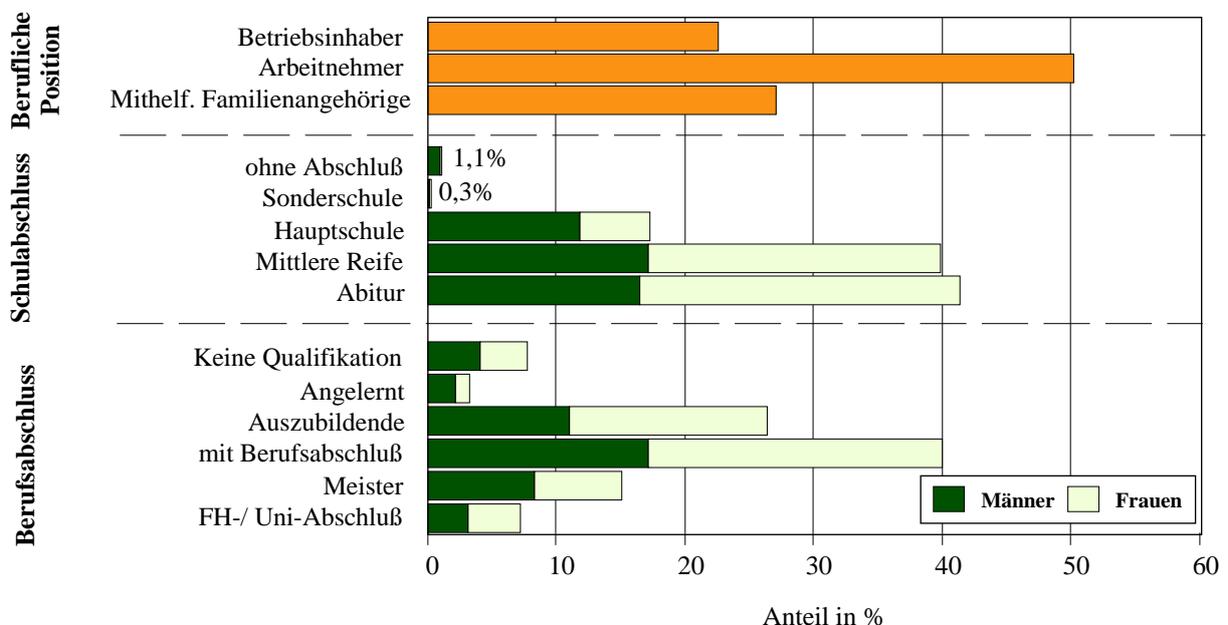
- Informationsvermittlung sowie Verbesserung der fachlichen Kompetenz bzw.
- Verbesserter beruflicher Qualifikation und Verbesserter Motivation.

In anderen Erhebungen konnten als Folge der beruflichen Weiterbildung bei vielen Teilnehmern zwei weitere „weiche Indikatoren“ feststellen: sie können „ihre Aufgaben besser erledigen“ und können sie häufig „als Hilfe im Alltag“ nutzen (Wiener, 2005).

(e) Geförderte Teilnehmer mit verbesserten Chancen und Bedingungen am Arbeitsmarkt (Beschreibung)

Längere Kurse (ab 6 Tage Dauer): Der Aspekt „Bessere Beschäftigungschancen auf dem Arbeitsmarkt“ aus der Teilnehmerbefragung in längeren Kursen trifft auf diesen Indikator zu (siehe oben Abbildung 4.4). Zu diesem Aspekt wurde ein mittleres Einflussniveau durch die Teilnahme festgestellt. Zwei Jahre nach Kursende (3. Panelrunde) sahen über 35 % einen großen bis mittleren Einfluss infolge der Kursteilnahme.

Abbildung 4.5: Kennwerte 2002 bis 2006 zur Teilnehmerstruktur



Quelle: Eigene Darstellung.

Unabhängig von der Kursdauer ist zu diesem Indikator das **Bildungsniveau der Teilnehmer** anhand der Teilnehmererfassungslisten untersucht worden. Abbildung 4.5 weist ein relativ gutes Niveau aus: Deutlich wird ein hoher Anteil höherer Schulabschlüsse (über 79 % oberhalb Hauptschule, zum Vergleich: Landesdurchschnitt NRW der 20 bis 64-jährigen Bevölkerung nur 56 %) ¹⁰ und ebenso ein hoher Anteil gut qualifizierter Personen beim Berufsabschluss (über 22 % haben Meister oder FH-/Universitätsabschluss). Etwa jeder 10. Teilnehmer ist bisher ohne Berufsabschluss oder angelernt. Mindestens jeder vierte befindet sich noch in der Ausbildung. Über 90 % dieser Lehrlinge nehmen im Rahmen der *freien* Ausbildung zum Biologisch-Dynamischen Landwirt an den Grundlagen- bzw. Vertiefungskursen zur ökologischen Landwirtschaft teil (Demeter und LOGO e.V.).

Diese Zahlen zum Berufsabschluss lassen auf einen durchschnittlichen Bedarf an zusätzlichen Basisqualifikationen bei diesen Teilnehmern schließen, damit sie ihre beruflichen Chancen durch Teilnahmezertifikate verbessern können. Zertifikate bieten insbesondere für Arbeitnehmer die Möglichkeit, ihre Weiterbildungsaktivitäten zu dokumentieren und sich beruflich gute Beschäftigungsmöglichkeiten zu sichern. Für Betriebsleiter/Unternehmer sind Zertifikate dagegen weniger wichtig, weil sie nicht relevant für andere Fördermaßnahmen sind (siehe auch Darstellung zum Indikator III.1-1 (b)). Für mithelfende Familienangehörige erhöhen sie die Chance der Diversifizierung/Einkommenserzielung innerhalb aber auch außerhalb des Betriebes.

Indikator III.2-2.1 Anteil der Betriebe (mit geförderten Teilnehmern) mit Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung dank der Berufsbildung (in %), davon ... (a) bis (e)

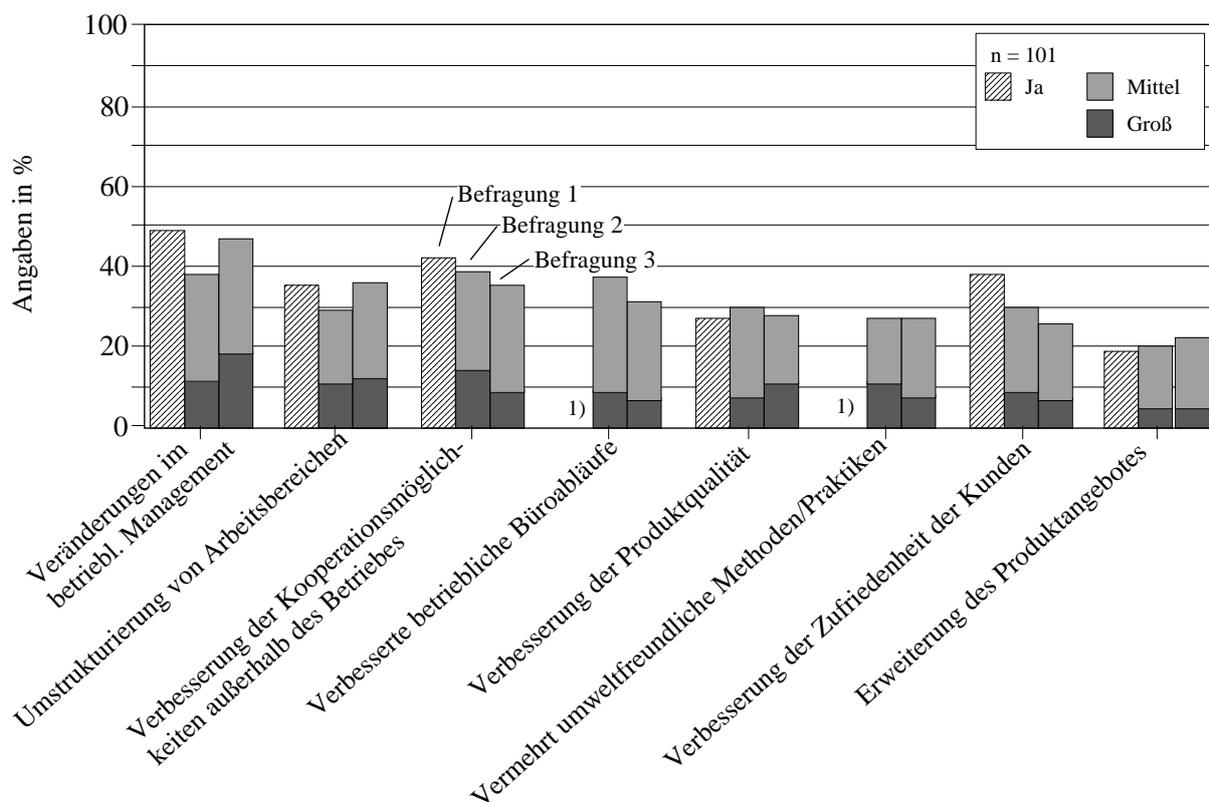
Betriebliche Veränderungen wie Umstellung/Neuausrichtung/Verbesserung leiten in der Regel Betriebsinhaber, aber auch mithelfende Familienangehörige, und nur selten Arbeitnehmer ein. In den Gruppen Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige nahmen viele Personen aus Landwirtschaftsbetrieben an den geförderten Lehrgängen in NRW teil. In der größten Gruppe, der der Arbeitnehmer, stammen die Teilnehmer überwiegend aus Gartenbaubetrieben.

Wirkungen bei längeren Kursen (ab 6 Tage Dauer): Einzelaspekte zu den Indikatoren (a) bis (d) in denen Verbesserungen eingetreten sind, werden wie zuvor beim Indikator III.2-1.1 anhand der Ergebnisse aus der Längsschnittanalyse des Teilnehmerpanels in längeren Kursen dargestellt (s. Abbildung 4.6). Die Ergebnisse zu diesen Kursen beziehen sich in der Regel auf landwirtschaftliche Betriebe. Garten- und Obstbaubetriebe waren in den befragten Kursen selten und forstwirtschaftliche Betriebe überhaupt nicht vertreten.

¹⁰ Siehe Internet-Information vom 12.09.2007, <http://www.lids.nrw.de>, Bildungsstand der Bevölkerung in NRW 2005.

Zunächst ein Befragungsergebnis zu den Kursteilnehmern aus NRW, das allgemein alle fünf Indikatoren (a) bis (e) betrifft. Zu sogenannten **Folgeaktivitäten** infolge der Kursteilnahme kam es demnach – innerhalb von bis zu zwei Jahren nach Kursabschluss - bei über 40 % der Teilnehmer. Davon waren 3/4 *mit* und 1/4 *ohne* Investitionen. Die investiven Aktivitäten bezogen sich hauptsächlich auf zusätzliche Maschinen/Geräte, Büroausstattung oder bauliche Anlagen.

Abbildung 4.6: Einfluss längerer Kurse auf die betriebliche Entwicklung



1) Befragung 1 noch nicht abgefragt.

Quelle: Eigene Berechnungen.

(a) Betriebe mit neuen/zusätzlichen Tätigkeiten

Die Teilnehmerbefragungen der FAL in längeren Kursen weisen zum Indikator (a) für die Teilnehmer zwei Jahre nach Kursende folgende **Beschäftigungseffekte** aus (n=113):

- Rund 10 % der Teilnehmer gaben an, dass ihr Arbeitsplatz gesichert bzw. ein neuer Arbeitsplatz im Betrieb geschaffen werden konnte. Konkret benannt wurden:
 - 4 *geschaffene* Arbeitsplätze (davon 1 Vollzeit, 3 Teilzeit) und
 - 14 *gesicherte* Arbeitsplätze (davon 9 Vollzeit, 5 Teilzeit).

- Weitere 5 % erwarteten noch in den nächsten 2 Jahren Arbeitsplatzeffekte infolge der Kursteilnahme.

Diese Angaben zu geschaffenen und gesicherten Arbeitsplätze wurden auf die Gesamtzahl der Teilnehmer in längeren Kursen ab 11 Tage (78 Kurse mit 1.442 Teiln.) hochgerechnet: Für die Berufsbildung ergeben sich daraus rechnerisch für den Zeitraum 2000 bis 2006 insgesamt 51 *geschaffene* und 179 *gesicherte* Voll- und Teilzeitarbeitsplätze.

Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente (FTE¹¹; Annahme: 2 Teilzeitarbeitsplätze entsprechen 1 Vollzeitarbeitsplatz) ergeben sich 176 Vollzeitarbeitsplätze, davon 29 FTE geschaffene und 147 FTE gesicherte Arbeitsplätze.

(b) Betriebe mit verbesserter Qualität/Hygiene/Wertschöpfung im Bereich der Tätigkeiten

(c) Betriebe mit Verbesserungen im Bereich der Betriebsführung

Einzelaspekte zu den Indikatoren (b), (c) und (d) werden anhand der Ergebnisse der Teilnehmerpanels in längeren Kursen aufgezeigt. Dazu werden aus der Längsschnittanalyse zu den drei Befragungsrunden die Antworten derselben Personen zusammengefasst (n=101). Abbildung 4.6 zeigt insgesamt acht Aspekte zur betrieblichen Entwicklung infolge der Kursteilnahme. Dabei fällt auf, dass die Erwartungswerte vom Kursende, in den beiden nachfolgenden Befragungsrunden ein halbes Jahr (2. Panel) bzw. zwei Jahre später (3. Panel) zumeist bei leicht abnehmender bzw. gleichbleibender Tendenz bestätigt werden.

Zu den **Indikatoren (b) und (c)** sind in Abbildung 4.6 bis auf die beiden Aspekte verbesserte Produktqualität und erweitertes Produktangebot die anderen sechs Aspekte von Belang. Zum Aspekt „Veränderungen im betrieblichen Management“ sind die stärksten Einflüsse auf betrieblicher Seite infolge der Kursteilnahme festgestellt worden: Am Kursende (1. Panel) gaben fast 50 % der Teilnehmenden an, dass sie für ihren Betrieb in der Folgezeit Veränderungen im Management erwarten. Zwei Jahre später (3. Panel) haben fast alle dieser Teilnehmer diese Einschätzung bestätigt:

Der Einfluss auf die betriebliche Entwicklung fällt verständlicherweise insgesamt geringer aus als im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung: Die Einflüsse auf der persönlichen Ebene sind für die Teilnehmer eher spürbar und besser zu identifizieren als auf der betrieblichen Ebene.

¹¹ Die *geschaffenen* und *gesicherten* Arbeitsplätze wurden in Vollzeitäquivalente (FTE) pro befragten Teilnehmer umgerechnet (geschaffene Arbeitsplätze: 0,02 FTE/TN, gesicherte 0,102 FTE/TN) und auf die Gesamtzahl der Teilnehmer in längeren Kursen ab 11 Tage hochgerechnet. Ein Vollzeitarbeitsplatz, gemessen in Vollzeitäquivalenten (FTE), entspricht ca. 1.530 bis 1.800 Arbeitsstunden pro Jahr bzw. 34 bis 38 Wochenarbeitsstunden = 1 FTE.

(d) Betriebe mit umweltfreundlichen Methoden/Praktiken

Zum **Indikator (d)** wurden ebenfalls mehrere Umweltaspekte im Rahmen der Teilnehmerbefragungen untersucht. Den Einfluss zum wichtigsten dieser Aspekte „vermehrt umweltfreundliche Methoden“ zeigt Abbildung 4.6. Andere - hier nicht abgebildete – Aspekte wie „vermehrte Aufnahme ökologischer Aspekte in die Produktion“ hatten in den befragten Kursen eine geringere Bedeutung. Zwei Jahre nach Kursende (3. Panelbefragungsrunde) ergaben sich zu den Umweltaspekten etwas niedrigere Durchschnittswerte als 18 Monate zuvor (2. Panel).

(e) Landwirtschaftliche bzw. Forstwirtschaftliche Betriebe

Die in diesem Abschnitt zu den Indikatoren (a) bis (d) dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf landwirtschaftliche Betriebe und einige Garten- und Obstbaubetriebe. Forstwirtschaftliche Betriebe waren in den befragten Kursen überhaupt nicht vertreten.

Wirkungen bei kürzeren Kursen (1- bis 5-tägige Kurse): In den Trägergesprächen 2005 in NRW sind auch mögliche Effekte und Wirkungen auf der betrieblichen Ebene zu den Indikatoren (a) und (e) durch kürzere Kurse erörtert worden. Für diese Ebene ergab sich bei keinem der dargestellten Aspekte eindeutig trägerübergreifend eine größere Bedeutung. Einem Drittel der aufgeführten betrieblichen Aspekte wurde in Abhängigkeit der Kursinhalte zumindest eine „geringe-mittlere Bedeutung“ beigemessen. Daraus ist ersichtlich, dass kürzere Kurse sicher kaum dazu beitragen, die Umstellung oder Neuausrichtung in einem Betrieb zu fördern. Dennoch besteht in einem geringen aber nicht näher nachweisbaren Maß die Möglichkeit, dass erhaltene Anregungen und Hinweise in einigen Betrieben aufgegriffen wurden, um umweltfreundlichere Praktiken oder ein erweitertes Produktangebot auszuprobieren.

4.7 Gesamtbetrachtung der angebotenen Maßnahme hinsichtlich der Inanspruchnahme und der erzielten Wirkungen

Tabelle 4.10 gibt einen Überblick über ausgewählte Ergebnisse der Maßnahme. Die Bilanz der Maßnahme fällt positiv aus, auch wenn sich die Erwartungen nicht ganz erfüllt haben. Gemessen am Mittelabfluss (Spalte 6), blieb die Inanspruchnahme im Förderzeitraum mit 37 % deutlich hinter den Erwartungen zurück. 2003 und 2006 wurden mit rund 50 bzw. 62 % die höchsten Werte erreicht (siehe Tabelle 4.3). 2004 verhinderten z. B. haushaltsrechtliche Aspekte bzw. die Verfügbarkeit von Finanzmitteln (Landeshaushalt noch nicht verabschiedet) die Realisierung von beantragten Projekten zum Jahresbeginn.

Ohne die Förderung mit Landes- bzw. EU-Mittel würden die im Rahmen der Maßnahme angebotenen Kurse nach Angaben des Fachreferats, des Landesbeauftragten und der Träger nicht durchgeführt. Die eingeworbenen EU-Mittel waren wichtig, um die Fördermaßnahme in größerem Umfang als in der vorangegangenen Förderperiode durchführen zu können. Über die Förderung konnten somit Kurse angeboten werden, die sonst nicht stattfinden würden. Gleichzeitig konnten viele Personen aufgrund geringerer Teilnehmergebühren eher teilnehmen.

Tabelle 4.10: Gesamtüberblick über die Maßnahme Berufsbildung

Geförderte Einheiten 2000-2006 (Ist) (1)	Erfüllung operationelles Ziel (2)	Implementation				Wirkungen								
		Verwaltungs- umsetzung		Richt- liniengestaltung (5)	Vollzug (6)	Bedarfsgerechtes Angebot (7)	Kohärenz mit anderen Programm-Maßnahmen	Lage der Teilnehmer	Lage land- / forstw. Sektor	- nicht monetär bewertbare Verbesserungen (8)	- Einkommen, Entlohnung	- Beschäftigungseffekte	- Marktposition der Betriebe	- Umweltfreundl. Methoden, Umweltschutz, Tiergesundheit
		Antragstellung, Bewilligung, Kontrolle (3)	Finanztechnische Abwicklung (4)											
1.290 Kurse	77 %	++	++	(1)	37 %	2	1	2	1	3	2	1-2	1-2	2

- (2) Zielerreichung in %, gemäß der im EPLR jährlich geplanten Lehrgänge / Kurse im Zeitraum 2000 bis 2006
 (3) ++ ohne Probleme + in Teilen Probleme -gravierende Probleme feststellbar
 (4) ++ ohne Probleme + in Teilen Probleme -gravierende Probleme feststellbar
 (5) (1) RL-Gestaltung den Anforderungen angemessen (2) RL sollte in Teilen überarbeitet werden
 (6) Mittelabfluss in % der ursprünglich gemäß EPLR eingestellten EU-Mittel 2000 bis 2006
 (7) bezogen auf wichtige Aspekte in den Fragenkomplexen der kapitelbezogenen Fragen sowie
 (8) relevante Teilaspekte zu (7)
positive Wirkungen zu (7) und (8) feststellbar: gering = 1, mittel = 2, stark = 3,
 keine feststellbaren Wirkungen = 0

Quelle: Eigene Darstellung

In der Verwaltungsumsetzung ist ein hoher Verwaltungs- und Kontrollaufwand für die jeweils einzeln abzurechnenden Lehrgänge im Rahmen dieser vom Mittelvolumen her kleinen Maßnahme erforderlich. Die Umsetzung funktionierte relativ problemlos.

Die Ergebnisse zu den beiden kapitelspezifischen Bewertungsfragen und die teilweise auch in den programmübergreifenden Bewertungsfragen thematisierten Wirkungsbereiche stehen bisher ungewichtet nebeneinander. Die vergleichsweise größten Erfolge erreicht die Berufsbildung im Bereich der persönlichen beruflichen Entwicklung bei „nicht monetär bewertbaren Verbesserungen“. Darunter fallen z. B. Verbesserungen der fachlichen Kompetenz, der Motivation, der beruflichen Qualifikation und mehr Überblick über betriebliche Abläufe. Zugleich entfaltet die Maßnahme positive Wirkungen bei Einkommen/Entlohnung. Sie trägt auch zu verbesserten Produktionsbedingungen in den Bereichen Umwelt und Tiergesundheit bei.

Die betrieblichen Wirkungen fallen vergleichsweise geringer aus. Beschäftigungseffekte konnten – obwohl Beschäftigungswirkungen kein explizites Ziel dieser Maßnahme waren – erfreulicherweise ebenfalls festgestellt werden. Insbesondere Beschäftigungs- und Einkommenseffekte gehen in der Regel auf Kurse mit längerer Dauer zurück. Sie entstehen erst in den Folgejahren nach der Kursteilnahme und sind zudem schwer messbar. Auf der Basis der Befragungsergebnisse in längeren Kursen wurden die dort ermittelten Arbeitsplatzeffekte auf die in der Förderperiode durchgeführten längeren Kursen in NRW (Dauer ab 11 Tage) hochgerechnet. Für diese Berufsbildungsmaßnahme ergeben sich daraus rechnerisch insgesamt 51 geschaffene und 179 gesicherte Voll- und Teilzeitarbeitsplätze.

Die konjunkturellen Beschäftigungseffekte zu dieser Maßnahme sind nicht hier bei den kapitelspezifischen Fragen, sondern bei den kapitelübergreifenden Fragen auf Programmebene dargestellt worden (siehe Kapitel 10, Programmbewertung). Diese Beschäftigungseffekte entstehen bei den ausführenden Bildungsträgern (Lehr- und Verwaltungspersonal) durch die Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Kurse und zwar für den gesamten Förderzeitraum in einer Größenordnung von 65 bis 92 Beschäftigtenjahren¹².

Das Angebot berücksichtigt die maßnahmenspezifischen Zielsetzungen, erreicht die operationellen Ziele aber nicht vollkommen. Darüber hinaus entstehen durch einige Kurse Synergien zu anderen Maßnahmen im NRW-Programm „Ländlicher Raum“, die durch Abstimmung zwischen den entsprechenden Fachreferaten im MUNLV bzw. zielgerichtetes Vorgehen weiter hätten verstärkt werden können.

¹² Berechnungsgrundlage sind folgende Werte: (Kursanzahl x2) und (Anzahl der Kurstage x2 bzw. x3). Gesamtsumme der Tage durch 200 Tage (= 1 Beschäftigtenjahr) ergibt Zahl der Beschäftigtenjahre.

4.8 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Die in diesem Abschnitt formulierten Anregungen und Empfehlungen stellen ein Ergebnis der Bearbeitung und Bewertung dieser Maßnahme dar. Sie sind aus den vorangegangenen Bewertungen zur Berufsbildung, aus Expertengesprächen, Hinweisen aus der Trägerbefragung und eigenen Vorschlägen anhand der Erfahrungen zur beruflichen Weiterbildung in anderen Bundesländern entwickelt worden. Die Entwicklung zu den inhaltlichen und formalen Empfehlungen aus der Halbzeitbewertung 2003 war in der Aktualisierung 2005 aufgezeigt worden (siehe Aktualisierung der Halbzeitbewertung 2005, Tabelle 4.11).

Anregungen für die neue Förderperiode ab 2007

Im März 2000 hat der Europäische Rat in Lissabon eine ehrgeizige Agenda verabschiedet – die Lissabon-Strategie. Das Ziel: Bis 2010 soll die EU zum "wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum" der Welt werden. Nach dem die Europäische Kommission 2005 in der Halbzeitbilanz zur Lissabon-Strategie erhebliche Umsetzungsdefizite testierte, beschloss der EU-Frühjahrgipfel 2005, die Strategie von Lissabon auf Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu fokussieren. Ein vorrangiges Ziel soll dabei die Förderung des Humankapitals durch mehr Investitionen in Forschung/Bildung/Innovation sein. Im neuen Förderprogramm ist die Berufsbildung eine kleine Maßnahme geblieben. Ihr Anteil an den Programmmitteln beträgt rund 0,9 %.

1) Finanzielle Ausgestaltung: Eine wichtige Empfehlung die auch weiterhin beachtet werden sollte, bezog sich auf die finanzielle Ausgestaltung der Weiterbildungsmaßnahme. Die Förderung der beruflichen Weiterbildung im NRW-Programm soll beibehalten werden, weil der Weiterbildung in der Landwirtschaft eine immer größere Bedeutung zukommt. Bei zunehmender Nachfrage sollte rechtzeitig ein höheres Fördervolumen vom Land bereitgestellt werden. Wesentliche Gründe sind neben den Zielen der Lissabon Strategie u. a. der Strukturwandel, der aufgrund immer anspruchsvollerer beruflicher Anforderungen durch wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sehr hohe Ansprüche an die Fähigkeiten der Betriebsleiter stellt (lebenslanges Lernen). Weitere Gründe sind der beschleunigte technische Wandel und dass zugleich bei vielen Mitarbeitern die Ausbildung bereits längere Zeit zurückliegt (Wiener, 2004; Wiener, 2005).

2) Inhaltliche und thematische Ausgestaltung: Die Herausforderung besteht grundsätzlich darin, die bildungs- und informationsrelevanten Maßnahmen so zu gestalten, dass diese für Betriebsinhaber, Beschäftigte und ihre Familien einkommenswirksame Tätigkeiten ermöglichen. Unternehmergeist gewinnt als Voraussetzung für die Schaffung innovativer Einkommen immer stärker an Bedeutung. Diesen Unternehmergeist zu „bilden“ und zu fördern ist eine wichtige Aufgabe für agrarische (Weiter-) Bildungseinrichtungen.

Für die Weiterentwicklung der einzelnen Betriebe ist neben der Erzeugung marktorientierter Qualitätsprodukte und der fachlichen Qualifikation die soziale Kompetenz der BetriebsinhaberIn und der MitarbeiterInnen entscheidend (Herzog, 2003). Weitere wichtige elementare Fähigkeiten für Personen in landwirtschaftlichen Betrieben, deren Bedeutung häufig unterschätzt wird, sind z. B. Teamarbeit, Konfliktbewältigung zwischen den Generationen, Kreativität, Motivation und Ausübung von Ehrenämtern. Entsprechende persönlichkeitsbildende Elemente können mit fachlichen Themen verknüpft werden.

3) Bildungsmotivation verbessern: Die Bildungsmotivation der in der Landwirtschaft tätigen Menschen zu erhöhen, bleibt eine ebenso wichtige wie schwierige Aufgabe. Bildungsferne oder kompetenzschwache Personen/Betriebsinhaber sollen zur beruflichen Weiterbildung motiviert werden, damit sich die betriebliche Situation der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betriebe nicht weiter verschlechtert.

4) Fachkräftemangel begegnen: Einem Fachkräftemangel im Agrarsektor - Dauerstellen für Fachkräfte können gegenwärtig nicht immer mit geeigneten Bewerbern besetzt werden - kann durch Umschulungen und die Ausbildung von Nachwuchskräften sowie Quereinsteigern entgegengewirkt werden (Fasterding und Rixen, 2005; Wiener, 2004; Wiener, 2005). Beide Lösungsansätze gehen sicherlich deutlich über das vergleichsweise kleine Angebot dieser Weiterbildungsmaßnahme im NRW-Programm hinaus. Sie sollen aber an dieser Stelle den grundsätzlichen Bedarf verdeutlichen, der sich in der nächsten Dekade regional zusätzlich durch den demographischen Wandel verschärfen kann.

5) Verwaltungsaufwand durch EDV-Bearbeitung reduzieren: Um künftig den Verwaltungsaufwand einzugrenzen, wird angeraten, die Antragsbearbeitung komplett per EDV vorzunehmen (Ausnahme: Nachweis von Kosten durch vorzulegende Belege).¹³ Dies setzt voraus, dass alle erforderlichen Formularvordrucke in der EDV für die beteiligten Akteure verfügbar gemacht werden und diese Formulare auch praxistauglich sind. Für die Arbeit der Bewilligungsstelle ist es sehr hilfreich und zeitsparend, wenn für die Erfassung und weitere Bearbeitung der Anträge (z. B. für gesonderte Auswertungen und Abfragen) eine Access-Datenbank maßnahmenbezogen angelegt und gepflegt wird.

Ergänzend zu diesen Punkten enthielt die Aktualisierung der Halbzeitbewertung eine Reihe von Anregungen zur inhaltlichen und formalen Ausgestaltung in der neuen Programmperiode. Davon finden sich folgende Punkte in der Maßnahmenbeschreibung im neuen NRW-Programm für die Förderperiode 2007 bis 2013 wieder:

¹³ Bisher wurden beim Landesbeauftragten, der LWK, bereits der Antragseingang und alle Daten die die Antragstellung betreffen, zentral im System INVEKOS eingegeben. Weitere Daten, z. B. Bewilligungs- und Auszahlungssummen für den Verwendungsnachweis werden nicht in INVEKOS erfasst.

- Weiterhin breite inhaltliche Ausrichtung der Maßnahme,
- Finanzielles Anreizsystem zur Durchführung längerer Veranstaltungen (gestaffelte Förderung in Abhängigkeit von der Veranstaltungsdauer,
- Ausdehnung der Zielgruppe auf Personen aus der Forstwirtschaft.

Empfehlungen für zukünftige Evaluierung

Die zur Halbzeitbewertung eingeführte Projektliste zur Erfassung der jährlich durchgeführten Lehrgänge/Veranstaltungen und die Teilnehmererfassungslisten sollten auch zukünftig bei der Durchführung der Maßnahme - zumindest in Form und Umfang vergleichbar - genutzt werden. Auf ihnen können spätere Bewertungen aufgebaut werden.

Literaturverzeichnis

- Andreas-Hermes-Akademie (2005): Auswertungen der BUS-Kurse (Bauern- und Unternehmensschulungen) 2003/04 und 2004/05. Zusendung vom 03.08.2005.
- Beicht, U., Krekel, E. M. und Walden, G. (2004): Weiterbildung nützt. Empirische Untersuchung des BIBB zum individuellen Nutzen beruflicher Weiterbildung. DIE 2004, H. III, S. 38-41. Internetseite www.bibb.de:
- Blaschke, D. und Plath, H.-E. (2000): Möglichkeiten und Grenzen des Erkenntnisgewinns durch Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik. In: IAB, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (Hrsg.): Erfolgskontrolle aktiver Arbeitsmarktpolitik. Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. 3/2000. Nürnberg, S. 462-482.
- BMBF, Bundesministerium für Bildung und Forschung (2006): Berichtssystem Weiterbildung IX. Integrierter Gesamtbericht zur Weiterbildungssituation in Deutschland. Berlin. Internetseite www.bmbf.de:
- Brinkmann, C. und Wießner, F. (2002): Zur Wirkungsforschung aktiver Arbeitsmarktpolitik - neue Herausforderungen für Monitoring und Evaluation. In: Kleinhenz, G. (Hrsg.): IAB-Kompodium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Nürnberg. S. 373-386.
- Deeke, A. und Kruppe, T. (2006): Die Evaluation des ESF-BA-Programms am Beispiel der Förderung beruflicher Weiterbildung. In: Brinkmann, C., Hujer, R. und Koch, S. (Hrsg.): Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, H. 3 und 4/2006. S. 391-424.
- Eberhardt, W. (2005): Kapitel 4: Berufsbildung - Kapitel III der VO (EG) Nr. 1257/1999. In: LR, Institut für Ländliche Räume der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (Hrsg.): Aktualisierung der Halbzeitbewertung des NRW-Programms Ländlicher Raum gem. Verordnung (EG) Nr. 1257/1999. Braunschweig. Internetseite Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL): http://miraculix.fal.de/fallitdok_extern/bitv/dk036927.pdf. Stand 02.10.2007.
- FAL, Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Institut für Ländliche Räume (2003): Schriftliche Trägerbefragung der FAL 2003 von Bildungsträgern in Nordrhein-Westfalen zur Fördermaßnahme Berufsbildung im Rahmen der VO (EG) Nr. 1257/1999.
- Fasterding, F. und Rixen, D. (2005): Analyse der Beschäftigungsmöglichkeiten im Agrarsektor Deutschlands und Beschäftigungseffekte agrarpolitischer Maßnahmen. Arbeitsberichte des Bereichs Agrarökonomie, H. 05/2005. Braunschweig. Internetseite Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft (FAL): http://miraculix.fal.de/fallitdok_extern/bitv/zi038332.pdf. Stand 02.10.2007.
- Herzog, H. (2003): Lebensmittel "Bildung": Bildung als existenzsichernder "Produktionsfaktor". Ländlicher Raum 2003, H. 2, S. 23-27.

- Jaenichen, U. (2002): Mikroevaluationen: Bildung von Vergleichsgruppen zur Schätzung individueller Förderwirkungen. In: Kleinhenz, G. (Hrsg.): IAB-Kompodium Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Beiträge zur Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. BeitrAB 250. Nürnberg, S. 387-397.
- Klose, C. und Bender, S. (2000): Berufliche Weiterbildung für Arbeitslose - ein Weg zurück in Beschäftigung? Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, H. 3/2000. Nürnberg.
- LDS, Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (2007): Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen 2004. Statistische Berichte, H. C 01 2 2004 00 (Kennziffer CI, CII, CIII, CIV - j/04). Düsseldorf. Internetseite www.lds.nrw.de:
- LWK Rheinland, Landwirtschaftskammer Rheinland (1999): Analyse und Bewertung des Förderprogramms für eine umweltgerechte und standortangepasste Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen (Kulturlandschaftsprogramm NRW). Bonn.
- MUNLV, Ministerium für Umwelt und Naturschutz Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (1999): NRW-Programm "Ländlicher Raum". Plan des Landes Nordrhein-Westfalen zur Entwicklung des Ländlichen Raums. Düsseldorf.
- Pfeiffer, F. und Winterhager, H. (2006): Vermittlungsgutscheine und Beauftragungen Dritter im Vergleich. In: Brinkmann, C., Hujer, R. und Koch, S. (Hrsg.): Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik in Deutschland. Zeitschrift für Arbeitsmarktforschung, H. 3 und 4/2006. S. 425-446.
- Schade, H. J. (2006): Was die Datenbank KURS über Entwicklungen am Weiterbildungsmarkt verrät. In: Feller, G. (Hrsg.): Weiterbildungsmonitoring ganz öffentlich. Entwicklungen, Ergebnisse und Instrumente zur Darstellung lebenslangen Lernens. Schriftenreihe des Bundesinstitutes für Berufsbildung, H. Sonderband. S. 157-172.
- Wiener, B. (2005): Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben ... Der Landwirtschaft droht eine Fachkräftelücke. B&B Agrar 2005, H. 3, S. 107-111.
- Wiener, B. (2004): Aus- und Weiterbildung, Anforderungen an die Qualifikation von Nachwuchskräften in der Landwirtschaft (Vortrag auf der Klausurtagung des Präsidiums des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt am 18.11.2004). Internetseite Zentrum für Sozialforschung Halle e. V. an der Martin-Luther-Universität Halle Wittenberg (zsh):
- <http://www.lds.nrw.de>, Bildungsstand der Bevölkerung in NRW 2005. Internet-Information vom 12.09.2007.